

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.
Gondschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen:
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postspassanten-Konto 30.600.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrl. . . . K 12.80
Für 1111 mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahrl. . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Fernsendungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 14

Wien, Samstag, den 18. Februar 1911

36. Jahrgang.

Deutschradikale und Schönnerianer.

Der schönnerianische Alldeutsche Verein für die Ostmark hielt Dienstag abends in den Steinfelderfälen in Graz eine Versammlung ab, der auch zahlreiche Deutschradikale beiwohnten. Da die einzelnen schönnerianischen Redner heftige Ausfälle gegen Parlament und Abgeordnete nicht unterlassen konnten, trat ihnen Rechtsanwalt Dr. Baldauf entgegen und stellte in überzeugender und treffender Weise einige irrthümliche Anschauungen derselben richtig. Er schickte voraus, daß er die Veranstalter der Versammlung nicht als Alldeutsche, sondern als Schönnerianer bezeichne, da er auch für sich und seine Parteigenossen den Begriff alldeutsch in Anspruch nehme. Daß das Volksparlament die Hoffnungen nicht erfüllt hat, dem müsse jeder vorbehaltlos zustimmen. Ganz anders steht es aber mit der Frage, ob es gerecht sei, deshalb einzelnen deutschen Parteien oder Parteiführern einen Vorwurf zu machen. Wenn man meint, man hätte, um der Enttäuschung vorzubeugen, Schönnerer zustimmen sollen, so sei dies ein Trugschluß. Durch das Volksparlament sind die Deutschen dauernd zur Minderheit verurteilt — so sagt man, vergißt aber dabei ganz, daß sie auch im alten Parlament nicht die Mehrheit hatten. Und man läßt außer acht, daß in jedem Volke das brennende Verlangen lebe, mit dem ungerechten Privilegienparlament zu brechen. Vom freiheitlichen Standpunkte war es zu begrüßen, daß die Kaste der Privilegierten abgeschafft wurde. Bezüglich der Sonderstellung Galiziens und der Bukowina, die nach Ansicht der Schönnerianer unbedingt gleichzeitig mit der Wahlreform hätte beschlossen werden müssen, gab der Redner zu bedenken, daß die Durchführung dieser Frage auch nicht einen Schimmer der Mäßigkeit für sich hatte. Uebrigens sei es seine persönliche Meinung, daß die Sonderstellung für das Gesamtdeutschtum eine Gefahr wäre. Heute seien die Deutschen Oesterreichs imstande, die slawischen Völker des Reiches zu binden; mit der Sonderstellung Galiziens würde ein Teil der polnischen Nation frei

und so der Verwirklichung des allpolnischen Traumes nähergebracht. Daß ein Großteil der deutschfreihheitlichen Abgeordneten seine Pflicht nicht erfülle, sei unrichtig. Der Grund dafür, daß durch das Volkshaus manche Hoffnungen enttäuscht wurden, sei wo anders zu suchen. Der größte Teil unserer Bevölkerung steht den parlamentarischen Fragen vollständig gleichgültig gegenüber. Die Hauptsache ist den Leuten, daß sie nicht zu viel Steuern zahlen und daß Gesetze geschaffen werden, die ihren besonderen Interessen dienen. Wenn sich die Regierung mit dem Volkshause alles erlauben dürfe, so liege die Ursache darin, daß das Parlament im Volke nicht den nötigen Rückhalt habe. Darum sei es die erste Aufgabe nicht nur jedes Volksvertreters, sondern jedes wahren Volksfreundes, in die Öffentlichkeit zu treten und das Volk aufzuklären, was not tut. Und in dieser Hinsicht habe von allen Parteien doch die so viel verlästerte Deutschradikale Partei das meiste getan. Wenn behauptet werde, daß die Vertreter in Böhmen das Volk betrügen, so sei dies einfach unwahr. Wenn sie nicht alles sofort an die große Glocke hängen, dürfe man daraus nicht sofort derartige Schlüsse ziehen. Wenn man nicht mehr so viel Vertrauen für die Selbstgewählten aufbringe, dann wäre es besser, alles, was mit der Politik zusammenhängt, aufzugeben und sich zum Jammer ins Austragstübel zurückzuziehen. Viel wichtiger als das fortwährende Mörgeln und Kritifizieren sei die Arbeit im Volke. Es wird keiner da sein, der sich als Deutscher fühlt und nicht nach bestem Wissen und Gewissen seinem Ziele zustrebt. Vielleicht kommen Ereignisse in unserem Lande, die uns gemeinsam kämpfen und die Fraktionsunterschiede vergessen lassen. Der Redner gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß alle deutschen und freiheitlichen Männer sich zusammenfinden mögen im Kampfe für Deutschtum und Freiheit.

Die Reform des Vereinsrechtes.

Mit dem Antrage Bernerstorfer, betreffend die Abänderung des Vereinsrechtes, ist diese Frage, die

längst schon eine Forderung aller Parteien ist, endlich auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses und damit vor eine parlamentarische Entscheidung gestellt worden. Wie allgemein die Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Reform und der Wunsch nach ihr sind, das zeigte sich bei Beratung des Initiativantrages im Verfassungsausschusse, wo die vorgeschlagenen Abänderungen zum großen Teile mit Einstimmigkeit genehmigt wurden. Sogar die am tiefsten einschneidende Aenderung des § 30, welche das Verbot, Frauenpersonen als Mitglieder politischer Vereine aufzunehmen, aufhebt und die Altersgrenze für die Aufnahme von Minderjährigen auf 21 Jahre bestimmt, fand im Ausschusse einstimmige Aufnahme. Allerdings wurden von einigen Seiten Bedenken gegen die Aufnahme von Frauen oder wie das Gesetz sich etwas geringschätzig ausdrückt, von „Frauenpersonen“ geltend gemacht. Diese Bedenken stützen sich insbesondere auf die Meinung, daß die Frau andere hochwichtige Pflichten im Volksganzen zu erfüllen habe, ihre Teilnahme am politischen Leben und Treiben sie diesen Pflichten entziehe und überdies der gerade im deutschen Volke immer hochgehaltenen Würde der Frau Abbruch tue. Man kann die Berechtigung dieser Bedenken nicht ohne weiteres von der Hand weisen, wenn man sich vor Augen hält, welche unerfreulichen Erscheinungen, welchen Zwist und Hader das politische Leben mit sich bringt. Allein man scheint einerseits die Nachteile, welche aus der politischen Vereinstätigkeit der Frau erwachsen können, bedeutend zu überschätzen, denn es ist sicher anzunehmen, daß auch hier die Wirklichkeit die natürlichen Grenzen der weiblichen politischen Betätigung ziehen und eine Ausgleichung zwischen den natürlichen Pflichten der Frau und der ihr in aller Form eröffneten Teilnahme an der politischen Entwicklung herbeiführen wird. Man muß sich nur von der Vorstellung frei machen, daß die englischen Suffragettes das Vorbild der in der Politik wirkenden Frauen seien oder daß die „emanzipierten und exaltierten Frauenrechtlerinnen“, deren Sonderlichkeiten und Ueberspanntheiten für niemanden anziehend sind, das Uebergewicht erhalten. Unsere deutsch-österreichische Frauenwelt, ob städtisch oder bäuerlich, hat einen viel zu guten Kern, und ist viel zu tüchtig und der Diszi-

Deutsche Fachausdrücke für Luftschifffahrt und Flugwesen.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat der deutschen Luftfahrt von jeher warme Teilnahme entgegengebracht, aber er sah mit Bedauern, wie sich gerade auf diesem Gebiete, wo deutscher Erfundergeist, deutscher Wagemut und deutsche Opferfreudigkeit so groß leistet, immer mehr undeutsche Ausdrücke einnisteten. Um der eingerissenen Verwirrung und der geschmacklosen Verwendung ganzer und halber Fremdwörter nachdrücklich zu steuern, setzte der Deutsche Luftschifferverband einen „Ausschuß zur Aufstellung von Fachausdrücken“ ein. Dessen Vorschläge wurden dann vom Achten Deutschen Luftschiffertage in Dresden einstimmig und ohne jede Einschränkung angenommen; sie ergeben zugleich die Gliederung der ganzen neuzeitlichen Luftfahrt.

1. Als Oberbegriff wurde der Ausdruck Luftfahrt gewählt, wie ja auch das Wort Seefahrt im allgemeinen Sinne gebraucht wird, vgl. Seefahrtkunde. Die beiden großen Zweige der Luftfahrt sind die Luftschiffahrt leichter als Luft (Aerostatik) und das Flugwesen oder kurz gesagt der Flug mit der Lösung: schwerer als Luft (Aerodynamik, Aviatik). Die von Sprachkundigen mit Entrüstung und feinem Spott bekämpften Wortschensale Aviatik und Aviatiker müssen endlich wieder aus der deutschen Sprache verschwinden, und die deutsche Presse sollte es als eine Ehrenpflicht betrachten, hierauf mit hinzuwirken.

— Das Flugwesen wieder umfaßt: Flugtechnik, Flugverkehr und Flugport.

2. Die Luftfahrzeuge zerfallen nach demselben Einteilungsgrunde in Ballone (Einzahl zu sprechen: Ballon wie Baron!) leichter als Luft (Aerostat, Aeronat) und Flugzeuge schwerer als Luft (Flugapparat, Flugmaschine, Aeromobil, Aeronef).

Ballone, die ohne Eigenbewegung in der Luftströmung schwimmen, wie das abwärtsstreibende Klob auf dem Strome, heißen nach wie vor Freiballone, solche dagegen, denen durch ein Triebwerk Eigenbewegung verliehen ist, werden Kraftballone (Motorballone) oder Luftschiffe genannt. Die Luftschiffe sind entweder Starrschiffe ohne Luftack (Ballonnet) in ihrem Innern (Zeppelin), oder Prallschiffe mit Luftack, und zwar halbstarre, wenn ihre Stoffhülle versteift ist (Militärluftschiffe), oder unstarre, wenn dies nicht der Fall ist (Parceval).

Die Flugzeuge sind teils Kraftflugzeuge, die von einem Triebwerk bewegt werden, teils Gleitflugzeuge oder Gleiter, die, von der Luft getragen, nur abwärts schweben. Von den Kraftflugzeugen sind am zukunftsreichsten die Flugdrachen (Aeroplane, ein griechisch-lateinisches Wortschensale wie Automobil und andere), wofür man in unzweideutigem Zusammenhang auch bloß Drachen sagen wird (Einzahl besser: der Drache!); denn die Schraubenflugzeuge (Helikopteren) und die Schwingenflugzeuge (Ornithopteren) sind, vorläufig wenigstens, fast nur in der Theorie vorhanden. Zu den Flugdrachen gehören die Ein-

decker (Monoplane), die Zweidecker oder Doppeldecker (Biplane) und andere Mehrdecker (Triplane u. s. w.).

3. Entsprechend zerfallen die Luftfahrer (Aeronaute) zunächst in Luftschiffer und in Flieger. Zu den Luftschiffern im weiteren Sinne gehören die Bedienung, d. h. die Hilfsmannschaft zu Aufstieg und Landung, die Besatzung, d. h. Führer (Pilot), Steuermann, Motormann, Funker u. s. w., und die Fahrgäste oder Mitfahrer (Passagiere). In ähnlicher Weise werden bei den Fliegern nunmehr Flugzeugführer (Piloten) oder kurz Flugführer und Fluggäste oder Mitflieger (Passagiere) unterschieden. Für Flugführer, die eine voransichtlich bald einzuführende Prüfung mit erhöhten Ansprüchen bestanden haben, wird das gutdeutsche Wort „Flugmeister“ vorgeschlagen.

Das preussische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat diese vom Sprachausschuß des Deutschen Luftfahrerverbandes vorgeschlagenen Fachausdrücke in die Gesetzesprache eingeführt.

So wird denn auch die deutsche Presse gerne die ebenso herzliche wie dringende Bitte erfüllen, die Bösch als Vorsitzender des Sprachausschusses in der Zeitschrift des Sprachvereines an sie gerichtet, nämlich: ihre bedeutsame Mitwirkung nicht zu versagen, die einmütigen Bestrebungen der zunächst beteiligten Kreise auch zu den ihrigen zu machen und dadurch das ganze deutsche Volk dafür zu gewinnen.

plin zugänglich, als daß sie an politischen Ausschreitungen Vergnügen finden könnte. Besitzen doch die Frauen auch jetzt schon vielfache politische Rechte, in einzelnen Ländern steht ihnen das direkte Landtagswahlrecht zu, in allen neueren Gemeindevahlordnungen sind sie Gemeindevählerinnen, Tausende von Frauen betreiben selbständige Gewerbe, sie haben sich in den Genossenschaften als verständige Mitglieder bewährt, die Frau ist im Staatsdienste und Privatdienste längst schon in die Beamtenstellung vorgeückt, ihr ist auch der Weg zu den akademischen Graden offen. Die Fragen der Gesetzgebung, der Gang der Politik berührt ihre geistigen und materiellen Interessen nicht minder als jene des Mannes und es ist wohl nicht mehr als billig, als daß man ihnen auch die Teilnahme an der politischen Organisation ermöglicht.

Sehr dankenswert ist gewiß auch die Anregung des Abgeordneten Pacher, einen Frauenbeirat zu schaffen, der wie andere Beiräte sein Gutachten in Angelegenheiten abzugeben hätte, welche das Familienleben, die Stellung der Frau, der Kinder, das weibliche Erwerbsleben betreffen. Die Möglichkeit, politischen Vereinen anzugehören, an ihren Verhandlungen teilzunehmen, wird eine gute Vorbereitung für den Frauenbeirat sein.

Eine andere Aenderung des Vereinsgesetzes schaltet die Beschränkung des § 31 aus, daß der Vereinsvorstand höchstens aus zehn Mitgliedern bestehen dürfe. Auch diese Bestimmung ist gänzlich veraltet und durch die überall geübte Beiziehung von Vertrauensmännern hinfällig. Aus dem Polizeistaate herüber ist die Vorschrift genommen, daß politische Vereine verpflichtet sind, ihre Mitglieder der politischen Behörde bekanntzugeben; der Verfassungsausschuß legt in seiner Fassung den politischen Vereinen lediglich die Pflicht auf, den Behörden auf ihr Verlangen binnen acht Tagen ihre Mitgliederliste vorzulegen. Das für politische Vereine bestehende Verbot, Zweigvereine zu gründen und miteinander in Verbindung zu treten hat heute im Zeitalter des allgemeinen Wahlrechtes wohl gar keinen Sinn mehr. Es ist durch die Vertrauensmännerorganisationen der politischen Parteien praktisch außer Wirksamkeit gesetzt und deshalb kann man es nur begrüßen, wenn der Reformvorschlag das Verbot aufhebt und sich begnügt, die Bildung von Zweigvereinen im Auslande zu untersagen. Der § 34, welcher das Tragen von Vereinsabzeichen verbietet, wird als veraltet gleichfalls zur Aufhebung vorgeschlagen.

Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich die vom Verfassungsausschuß vorgeschlagene Vereinsrechtsreform im großen und ganzen zum Beschluß erheben. Nicht so sicher ist zu erwarten, daß das Herrenhaus diesem Beschlusse beitreten wird, worauf schon der Umstand hindeutet, daß die Regierung jetzt auf einmal sich beeilt, eine Regierungsvorlage, betreffend die Reform des Vereinsrechtes, anzukündigen und zu erklären, sie stehe auf dem Standpunkte, es sollen nicht einzelne Punkte des Vereinsgesetzes novelliert sondern das ganze Gesetz erneuert werden. Nun befindet sich aber die Reform des Vereinsrechtes endlich einmal auf der parlamentarischen Tagesordnung, die vorgeschlagenen Aenderungen entsprechen der modernen Entwicklung und beseitigen wenigstens alle jene Bestimmungen, die ohnehin nicht mehr haltbar sind. Weshalb also soll das leicht Erreichbare verhindert werden? Es kann ja sein, daß die Regierungsvorlage besser sein wird, als die vorliegenden Aenderungsvorschläge, aber in diesem Falle wäre das Beste des Guten Feind.

Politische Rundschau.

Inland.

Die parlamentarische Lage.

Der Schlüsselpunkt der parlamentarischen Situation liegt in der Finanzfrage. Nach der vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth in der österreichischen Delegation abgegebenen Erklärung resultiert aus den Armeeforderungen eine Erhöhung der österreichischen Staatsausgaben von 12-97 Millionen Kronen im Jahre 1911 auf 83-08 Millionen Kronen im Jahre 1916. Nimmt man nun an, daß die Anforderungen für notwendige wirtschaftliche Reformen zum großen Teile durch die natürliche Steigerung der Einnahmen bestritten werden, so ergibt sich für die nächsten sechs Jahre ein von 20 auf 100 Millionen Kronen steigender Mehrbedarf, der eine entsprechende Steigerung der Einnahmen durch Regelung der bestehenden, beziehungs-

weise durch Einführung neuer Steuern verlangt. In Betracht kommen hierbei die Neuregelung der Einkommensteuer und der Erbschaftsteuer, die Einführung des Bündholzmonopols und eine Erhöhung der Einnahmen aus der Branntweinsteuer. In dieser Richtung werden sich die Beratungen des österreichischen Finanzministers mit den Parlamenten bewegen, und zwar in erster Linie mit den Deutschen und den Polen. Inwieweit die parlamentarische Situation hierbei durch die Rekonstruktion der Slawischen Union beeinflusst werden wird, läßt sich noch nicht absehen. Zunächst besitzt die letztere keine weitere Bedeutung; sie ist ein Verlegenheitsprodukt, das daraus entstanden ist, daß zuerst die Tschechen die klerikalen Slowenen, und dann wieder diese jene isolieren wollten, und der Führer der klerikalen Slowenen Doktor Schusterschitz sagt es in seinem Organe offen heraus, daß die rekonstruierte Slawische Union — in ihrer parlamentarischen Kommission haben die Tschechen 17 von 26 Stimmen! — unhaltbar sei, wenn die Union sich nicht wieder der „kraftvollen Führung“ des Abgeordneten Schusterschitz unterordnet. — Immerhin ist es aber möglich, daß die feindlichen slawischen Brüder sich wieder fester zusammenschließen, um das gegenwärtige Kabinett zu stürzen, falls sich hinsichtlich der Finanzreform Schwierigkeiten ergeben. Aus einer Erklärung des gemäßigten klerikalen tschechischen Abgeordneten Fruban geht ja hervor, daß die Beseitigung des gegenwärtigen Regierungssystems nach wie vor das Ziel der slawischen Parteien bildet.

Vom slawischen Bankerring.

Die Entwicklung des slawischen Bankwesens im deutschen Gebiete Oesterreichs, insbesondere aber in Wien, schreitet weiter. Jetzt hat wiederum die Zentralbank tschechischer Sparkassen in Wien das Eckhaus Schottengasse-Schottenring angekauft und es zu einem eigenen Bankpalais umgewandelt. Gleichzeitig teilt die Filiale der Bank der tschechischen Sparkasse mit, daß sie in der Lage sei, insbesondere bei Geschäften mit Amerika vermittelnd einzugreifen, durch eine Verbindung, die sie mit einer Bank in New-York getroffen habe. Die rein tschechische Aktienbank „Bohemia“ in Prag hat außerdem ebenfalls eine besondere Agentur in Wien eingerichtet, welche mit der Bank der tschechischen Sparkassen die Vermittlung überseeischer Geldgeschäfte als Spezialität zu betreiben scheint. — Die tschechische Agrar- und Industriebank in Brünn vermehrte ihr Aktienkapital von vier auf zwölf Millionen Kronen. — Die Prager „tschechische Bank“ will in Wien eine Filiale errichten. — Die Fusion der Laibacher slowenischen „Handels- und Gewerbekammer“ mit der slowenischen Triester „Adriabank“ ist vollzogen. Jene wird in Zukunft eine Filiale der Adriabank sein.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Sitzung vom 17. Februar.

Nach Verlesung mehrerer Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens des Altbürgermeisters Herrn Julius Rakusch teilte der Vorsitzende Herr Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jabornegg mit, daß die Stadtgemeinde Marburg statt einer Kranzspende für den verewigten Altbürgermeister der Cillier Wärme- stube einen Betrag von 30 Kronen gewidmet hat. Ferner hat Herr Wörtl anlässlich des Ablebens seiner Schwester den Betrag von 100 Kronen zur Verteilung an die Stadtarmen gesendet. Herrn Wörtl wird der Dank ausgesprochen. Die Zusage der städtischen Feuerwehr, die das Ergebnis der vorgenommenen Ausschufwahlen enthält, wird zur Kenntnis genommen. Sodann teilt der Vorsitzende noch mit, daß die neue Ausziehordnung für die Stadt Cilli mit 1. Februar l. J. in Kraft getreten ist.

Für den Rechtsausschuß berichtete dessen Obmann Dr. Schurbi über das Ansuchen des Leopold Gangl in Graz um Bewilligung eines Beitrages für sein Automobilverkehrs-Unternehmen von Cilli nach Neuhaus und zurück. Da dieses Unternehmen nicht im Interesse der Stadt liegen würde und mit Rücksicht auf die finanzielle Lage wird von der Gewährung einer Unterstützung abgesehen. Ueber Antrag desselben Berichterstatters wurde das Heimatsrecht zuerkannt an: den mag. pharm. Herrn Mag. Rauscher, den Schuhmachermeister Josef Potnik, die Bedienerin Anna Nowak,

den Fabrikarbeiter Franz Koroschek, den Lohnkutscher Franz Widmayer, den Druckereileiter Guido Schildo, den Lohnkutscher Franz Schganf. Dem Ingenieur Franz Unger, dem schon seinerzeit die Aufnahme zugesichert wurde, wurde nun endgiltig das Heimatsrecht in der Stadt Cilli gegen eine Aufnahmegebühr von 100 Kronen zuerkannt. Das Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband der Bedienerin Maria Kontsch wurde abgewiesen.

Den Bericht des Unterrichtsausschusses über die Eingabe des historischen Vereines für Steiermark wegen Abhaltung ortsgeschichtlicher Vorträge in Cilli erstattet Herr Regierungsrat Clemens Probst. Der Berichterstatter führt aus, daß der Verein zu dem Zwecke diese Vorträge in allen Städten und größeren Märkten Steiermarks halten möchte, um die Zahl seiner Mitglieder außerhalb Graz zu vermehren. Der Verein würde auch in Cilli solche Vorträge auf eigene Kosten halten nur gegen kostenlose Beistellung eines Lokales, der Beheizung und Beleuchtung. Diese Vorträge sind sehr interessant und wären für die Bevölkerung äußerst lehrreich. Der Antrag, an den Verein mit der Bitte heranzutreten, auch in Cilli derartige Vorträge zu halten, wurde einstimmig angenommen.

Mit Rücksicht auf die Verhinderung des Berichterstatters des Bauausschusses berichtet der Herr Bürgermeister über zwei sehr dringende Gegenstände, nämlich bezüglich der Fassade des zu erbauenden Knabenvolks- und Bürgerschulgebäudes und Verwendung von Eisenbetonpfeilern. Der Herr Bürgermeister berichtete, es handle sich um die Entscheidung, ob bei den Fenstern Oberlichter mit oder ohne Sprossen Verwendung finden sollten. Der Berichterstatter teilte mit, daß die Sprossenteilung der Oberlichter die Reinigung sehr erschwere und die Erhaltungskosten wegen des Farbanschlages auch größere wären. Bei Verwendung von Oberlichtern ohne Sprossenteilung würde aber die Fassade sehr an Charakter verlieren und der Bau einer Kaserne im Biedermayerstile gleichen. Nach längerer Wechselrede wurde der Antrag des G.-A. Herrn Robert Zangger, Oberlichter ohne Sprossen zu verwenden, angenommen. Ferner wird die Verwendung von Eisenbetondecken auch im Kellergeschoss und ersten Stockwerke beschlossen. Bezüglich der Verwendung von Betonpfeilern statt der projektierten Trägerpfeiler aus Ziegelmauerwerk wird der Herr Bürgermeister ersucht, das Gutachten eines Fachmannes einzuholen.

Gemäß dem Antrage des G.-A. Herrn Karl Teppay wird dem Freitisch-Institute an der Grazer Universität für das Schuljahr 1910/11 ein Beitrag von 40 Kronen bewilligt. Dem Ansuchen der Südbahn-Gesellschaft um Bewilligung der Gemeindevollzugsbefreiung für eine neu erbaute Kupplerhütte wird Folge gegeben. Die Beleidigungspauschalabrechnung der städtischen Sicherheitswache für 1910, die einen Ueberschuß von 117 Kronen ergibt, wird zur Kenntnis genommen. Dem Handelsgremium Cilli werden die Räumlichkeiten zur Abhaltung des Unterrichtes für die kaufmännische Fortbildungsschule kostenlos überlassen und für Beheizung und Beleuchtung ein Betrag von 60 Kronen gewidmet. Dem Deutschen Studentenkrankenvereine in Graz wurde für 1911 ein Beitrag von 20 Kronen bewilligt.

Ueber Antrag des G.-A. Herrn Fritz Rasch, als Berichterstatter des Gewerbausschusses wurde das Ansuchen des Michael Korosec um Bewilligung zur Verpachtung seiner Gastgewerbekonzession an Franz Jantscher als vertraulich erklärt. Bezüglich der Anmeldung des Steinmetzgewerbes durch Herrn Johann Kullich wurde das Vorhandensein des Ortsbedarfes in der Stadt Cilli ausgesprochen. Dem Ansuchen des Mag. Sima um Bewilligung der Gasthausverpachtung an Hans und Katharina Diamant wurde mit Rücksicht auf die Vertrauenswürdigkeit des Pächters Folge gegeben. Der Gemüsehändlerin Maria di Leonardo wurde die Bewilligung zum Verkaufe von Gemüse in zwei Körben, wie sie die Bauern haben, in den Monaten Dezember, Jänner und Februar bis auf Widerruf vor dem Hause Nr. 2 am Hauptplatze erteilt. Der Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Für den Wirtschaftsausschuß berichtete dessen Obmann Herr G.-A. Gorinschek über eine Eingabe des handelspolitischen Zentralvereines in Wien und der Handels- und Gewerbekammer in Graz wegen Gründung einer Einkaufs- und Studiengesellschaft für städtische Fleischerzorgung. Nach Erstattung eines sehr ausführlichen Berichtes stellte Herr Gorinschek den Antrag, die Stadtgemeinde möge ebenfalls der schon gegründeten Gesellschaft

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eislei.

Nr. 7

Die Südmärk erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage zur Deutschen Wacht. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1911

Die Nationaltracht als Maskenkostüm.

Das bunte, übermütige, gegenwartbergessende Gepräge erhält der Karneval durch die Kostümfeste und Redouten, denen sich die Jugend mit vollem Eifer und so gern hingibt. Die naive Freude am Verbergen der alltäglichen Erscheinung, das kindlich bewußte Vorlügen einer fremden Persönlichkeit für eine kurze Spanne Zeit, die Lust an Verkleidung erbt sich von Generation zu Generation in ungeschwächtem Maße fort und wenn

Maskenkostüme müssen mit großer Vorsicht gewählt werden, denn nicht immer kann man das gut charakterisieren, was man darzustellen wünscht, und man soll sich bei der Wahl eines Kostümes besonders nicht verleiten lassen, etwas Abstraktes zu verbildlichen. Es scheint, daß die Lust, solche Kostüme zu wählen, sich schon verringert hat, denn immer mehr tritt das kleidsame Nationalitätenkostüm als Vorwurf zur Karnevalskleidung in den Vordergrund, und nicht mit Unrecht, denn in der Tracht des Volkes liegt immer eine gewisse Poesie, ein Farbenreichtum, der größer wird, je mehr die Tracht sich den



Schlesierin Salzburgerin
Aus der „Wiener Mode“.



Lingierin Mährerin
Aus der „Wiener Mode“.

auch nicht überall die Masquerade bis auf die Straßen verpflanzt wird, wie in südlicheren Gegenden, so versüßigt die Jugend sich auch in beengten Räumen mit toller Lust am Mummenschanz. Der sogenannten Pban-

süblischen Gegenden nähert, und darin liegt auch nicht zum kleinsten Teile der Reiz des Nationalkostümes, weil dieses wirklich dem Temperament und der Individualität angepaßt werden kann. Wenn nicht ausgegebene

Devise ein Ballfest oder eine Reboute charakterisieren sollen, so ist die Volkstracht wirklich ein angenehmer Beihelf, seine Persönlichkeit wirksam und vorteilhaft zu verkleiden. Wenn wir uns das Heft 7 der Mode- und Familiengleichschrift „Wiener Mode“ betrachten, so finden wir darin eine ganze Menge Nationaltrachten aus der österreichisch-ungarischen Monarchie nebst wunderschönen Kopfyugen, die ebenfalls für Kostüme oder auch Soirées en tête in Verwendung kommen können. In Ergänzung dieser Vorlagen können andere Nationaltrachten, wenn sie kleidsam sind, etwa die der Holländerin, der Schwedin, der Russin und so weiter, als Kostümvorlagen gewählt werden; selbstverständlich soll eine gewisse Schönheit das Kostüm beglaubigen. Wenn man auch den Stoff dazu überall erhält, so ist es dennoch nötig, entweder die Kopfbedeckung, irgend eine Stickerei, einen Gürtel oder sonst ein Detail des Kostüms sich von der betreffenden Gegend verschreiben zu lassen, was heutzutage bei der Ausbreitung, die die Hausindustrie genommen hat, nicht schwer fällt. Die zahlreichen bunten Stickereien, Spitzenbesätze, gewebten Bordüren, Hauben usw. die Nationalkostüme bieten den Vorteil, daß sie späterhin auch anderweitig zu Dekorationszwecken, verwendet werden können. Neben den entschieden sehr kleidsamen österreichischen Nationaltrachten kommen zunächst auch die deutschen Trachten in Erwägung, so zum Beispiel das mit der breiten weißen Falkenschürze und den schweren Silberketten so kleidsam wirkende Kostüm aus Schleswig-Holstein, dem sich die schönen und leicht kopierbaren Trachten aus Mecklenburg und von der Insel Rügen anschließen. Auch die Kostüme aus Littauen mit den bunten gewebten Schürzen und karierten und gestreiften Boltröcken sind nebst den bestbekanntesten Trachten aus dem Spreewald und aus Thüringen als sehr vorteilhaft und kleidsam zu bezeichnen. Das württembergische Bauernkostüm aus dem Kreise Bebingen wirkt sehr poetisch durch seine schwarze Kleiderhaube, deren dem Rande angefügter schwarzer Spitzenvolant fast das halbe Gesicht bedeckt und deren rückwärts lang herabhängende Bandschleifen sich den hängenden Böpfen anschließen. Auch die fränkische Schweiz kann geeignete Kostümvorlagen durch ihre reizende Mägdchentracht liefern. Als besonders malerisch an dieser ist das Kopftuch zu bezeichnen, das teils weiß und gestickt, teils bunt bedruckt in losen Falten um den Kopf gefaltet wird, so daß es von einem mit Krausen besetzten Deckel aus schwarzer Seide herabfällt. Als Schmuck werden in der fränkischen Schweiz Perlenketten aus Granaten, an denen goldene Medaillons hängen und die den Hals eng umschließen, benutzt. Die Schürze wählt man entweder aus gemustertem Seidenstoff und besetzt sie mit Goldspitzen oder man nimmt sie in irgend einer bunten Farbe und stattet sie mit vorn in der

Mitte lang herabhängenden Schleifen aus gemusterten Bändern aus. Nebst dem Kostümheft der „Wiener Mode“ gibt jede Kostümkunde den Damen willkommenen Aufschluß über die zu wählenden Kostüme für den Karneval und wir können nur wiederholen, daß die Volkstracht mit ihren mannigfachen poetischen Abwechslungen in Farben und Formen ein sehr reiches Kapitel zur Bevölkerung der Ballsäle liefern kann.

Bertha M.

(Nachdruck verboten.)

Skizzen aus Niederländisch-Indien.

Von Ernst Rasch.

1. Javanischer Adel.

Man glaube ja nicht, daß sich die europäischen Völker allein des Vorzuges erfreuen, einen weitverbreiteten, vielfach abgestuften und mit Privilegien ausgestatteten Adel besitzen. O nein auch in überseeischen Ländern kennt und schätzt man diese vortreffliche Institution. Ja, der Abstand des Adels gegenüber der misera plebs ist dort noch viel größer und der einkeldeste Krautjunker ist ein Muster von Bescheidenheit zu nennen im Vergleich zu einem javanischen Adligen. Auf Java zerfällt der Adel in vier Klassen: die Rhadens oder gewöhnlichen Adligen, die Tommongongs oder Barone, die Adipattis oder Grafen und die Pangerans oder Prinzen. Die Rhadens sind sehr zahlreich und besitzen außer einer gehörigen Dosis Hochmut meistens nichts und müssen bürgerliche Berufe ergreifen, um leben zu können. Anders bei den anderen Klassen; Tommongongs und Adipattis sind zumeist Erbsarundbesitzer und verstehen es meisterlich, aus ihren Pächtern und Arbeitern den letzten Cent herauszupressen. Meist würdig ist es, daß letztere ihren Unterdrückern eine fast abgöttische Ehre erweisen, ihnen blindlings gehorchen und ihren eigenen, oft sehr traurigen Zustand der niederländischen Regierung zur Last legen, die im Gegenteil in aner kennenswerter Weise bestrebt ist, die Lage der unteren Klassen zu verbessern. — Die Pangerans, die Prinzen sind Adömmliche der alten Herrschergeschlechter und erfreuen sich eines überaus hohen Ansehens. In den sog. „Vorstaaten“, dem Sultanat Djokjokarta und dem „Kaiserreich“ Surakarta, führen sie noch tatsächlich, allerdings unter niederländischer Oberhoheit und Leitung, das Regiment. Einige der biederen Pangerans sind sehr unsichere Kantonsisten, die gar zu gern mit den Feinden der Holländer, den stets unruhigen Atjehern auf Sumatra gemeinsame Sache machen würden. Doch sie stehen unter scharfer Bewachung. Als vor mehreren Jahren der heißblütige Prinz Pakul-Allma, ein naher Verwandter des Sultans von Djokjokarta heimlich seinen Palast verließ und auf eigene Hand eine Reise nach

Nisch unternehmen wollte, wurde er in Samarang, wo er sich einschiffen wollte, aufgegriffen und bößlich, aber energisch, unter starkem militärischen „Ehrengelent“ nach Djofja zurückgeführt. Um ihm eine angenehme Ausflucht zu verschaffen, wurden auf einem seinem Palais gegenüberliegenden Hügel einige Geschütze aufgeführt, welche ständig geladen sind, und, sobald im Palais irgend was Verdächtiges unternommen werden sollte, sofort ein lautes und kräftiges Wort sprechen würden. — Die Abzeichen der javanischen Würden bestehen in — Regenschirmen, Pajongs genannt, die von grüner Farbe sind und je nach dem Range des Besitzers mit einem oder mehreren goldenen Ringeln verziert sind. Der Sultan von Djofjokarta und der Sinuhun — Kaiser — von Surakarta führen ganz goldene Pajongs. Diese ehrenwürdigen Schirme werden ihren Besitzern bei jedem Ausgange nachgetragen, und eifersüchtig wachen letztere darüber, daß ihnen stets die ihrem Range zukommenden Ehren erwiesen werden.

*

2. Die Schlange als Haushund.

Uns Europäern ist eine Abneigung gegen Schlangen aller Art angeboren, die sich bei manchen zum Ekel steigert, und wohl nur wenige von uns möchten ein Reptil, sei es auch ein nicht giftiges, zum intimen Hausgenossen haben. Anders denken die alfurischen Bewohner der Insel Celebes darüber. Bei ihnen vertritt eine große Schlangenart die Stelle der Haushunde. Die alfurischen Hütten sind gewöhnlich auf Pfählen gebaut und eine Leiter führt hinauf zur Wohnung. Am Fuß dieser Leiter, gewöhnlich unter Gras verborgen, pflegen zwei der genannten schwarzen Schlangen zusammengeknüpft zu liegen und Wache zu halten. Man kann sich den Schreck des ahnungslosen Europäers, der zum ersten Mal einen Alfuren in seiner Wohnung besuchen will, vorstellen, wenn er, sobald er den Fuß auf die unterste Leiterstufe setzt, zwei meterlange Schlangen zischend auf sich losfahren sieht. Wie gebannt bleibt er meistens zwischen den züngelnden Untieren stehen, bis der Eigentümer der Wohnung erscheint und ihn lachend aus der unangenehmen Lage befreit; ein leises Wort des Alfuren an seine trefflich geschulten Hauschlangen und sofort ziehen sich diese gehorsam zurück. Besucht man ein und dasselbe Haus häufiger, so wird man von den Hauschlangen bald gekannt und darf ungehindert passieren. — Aber nicht allein das Wächteramt liegt den zum Haustier gewordenen Schlangen ob; als eifrige Mäuse- und Rattensänger machen sie den Katzen sehr erfolgreich Konkurrenz. In einzelnen Gegenden des Archipels nimmt die Rattenplage manchmal erschreckende Dimensionen an, so erzählte Schreiber dieses einmal in einer einzigen Nacht in seinem Schlafzimmer in Mendono — Java — 14 starke Ratten vom Lager aus mit einem Säbel.

Den mafferhaft auftretenden Ratten gegenüber erweisen sich die besten Katzen als machtlos und die schneidigsten Terriers und Pinscher können mit dem allergößten Eifer nicht viel ausrichten. Hier beginnt dann die wahrhaft segensreiche Tätigkeit der schwarzen Hauschlange. Ein oder zwei dieser nützlichen Reptilien säubern in wenigen Tagen ein großes Haus vollständig von den lästigen Nagetieren und nicht nur Eingeborene verwenden sie zu diesem Zweck, sondern auch die Europäer überwinden ihre Aversion gegen die Schlangen und nehmen sie in ihre Wohnstätten auf, wo sie sie bald als treue Bundesgenossen schätzen lernen, ja sogar lieb gewinnen. So eine Hauschlange macht sehr wenig Ansprüche. Mit einem Nestschen unterm Dach ist sie gern zufrieden; ihre Nahrung sucht sie sich selbst, nur ab und zu ein Schälchen Milch ist zu ihrer Erhaltung erforderlich. An die Hausgenossen gewöhnt sie sich bald, kommt auf deren Ruf aus ihrem Versteck hervor und läßt sich von den Kindern des Hauses umhertragen und spielt mit ihnen. Es ist bekannt, daß die Schlangen muskeltreue sind. Im Hause eines mir befreundeten Beamten kamen die Hauschlangen, sobald ein Ton auf dem Klavier angeschlagen wurde, hervor und lauschten dem Spiel mit sichtlichem Vergnügen.

*

3. Lindur und Pontianak

Unter den vielen Spukgestalten, mit denen die Phantasie der Malaien ihre Heimat bevölkert, nehmen Lindur und Pontianak hervorragende Plätze ein. Der Lindur hat den Vorzug, wirklich zu existieren, denn unter diesem Namen wird das in jenen Gegenden so häufige Erdbeben verstanden. Selbstredend schieben die Malaien dieser furchtbaren Naturerscheinung übernatürliche Ursachen unter. Die Anschauungen sind bei den verschiedenen Stämmen sehr verschiedene. Bei den Javanen nimmt man als Erreger der Erdbeben gemeinlich riesige weiße Affen an. Diese haben einst als unbeschränkte Gebieter über das ganze Land geherrscht und göttliche Ehren werden ihnen erwiesen. Als der Buddhismus herrschende Religion wurde, verloren sie ihre hohe Stellung, wurden aber immerhin noch als Untergötter gebildet. Erst der Islam stürzte sie völlig. Gestört konnten sie nicht werden, da sie Unsterblichkeit besaßen, und so wurden sie denn von Allah unter die feuer-speienden Berge verbannt. Dort liegen sie nun unfähig sich zu befreien. Ihre Lage ist, wie man sich leicht denken kann, äußerst unbequem, und von Zeit zu Zeit drehen sie sich um und veranlassen dadurch die Erdbeben. Je nach der Größe des sich umbewegenden Lindur fallen die Erschütterungen mehr oder weniger heftig aus. — Ueber den Pontianak schweigen sich die Malaien am liebsten aus. Vor diesem geheimnisvollen Geisteswesen haben sie entsetzliche Angst; sie meinen wer vom

Pontianal zu Europäern spreche, habe die Rache des Gespenstes zu fürchten und deshalb muß man mit einem Malaien schon sehr vertraut sein oder Leherer sehr freudensend, wenn man etwas vom Pontianal erfahren will. Nach und nach erfuhr ich ungefähr folgendes: Der Pontianal ist ein sehr menschenfeindliches Gespenst, das fortwährend darauf bedacht ist, möglichen viele der armen Erdbewohner ins Unglück zu stürzen. Opfergaben sind nur selten dazu angetan, es zu besänftigen. Meistens verfährt der Pontianal auf folgende niederträchtige und hinterlistige Weise. Wenn einsame Wanderer des Nachts die Sawas — nasse Reisfelder — und Kawas — ausgebehnte Sümpfe — zu passiren haben, dann beginnt seine verderbenbringende Thätigkeit. Er läßt klagende Töne hören, so daß der Wanderer glaubt, ein Kind habe sich in Lebensgefahr. Wehe aber dem mitleidigen Manne, der sich verleiten läßt, den Tönen nachzugehen, um Hilfe zu bringen. Immer weiter lockt ihn der Pontianal in den Sumpf, wo er schließlich rettungslos versinken muß, oder das Gespenst lockt ihn an eine besonders gefährliche Stelle und sößt ihn dort unter gelendem Hohngelächter in die Tiefe. Bisweilen operiert der Pontianal auch anders; er nimmt die Gestalt eines hilflosen Kindes an, und wenn ihn dann mitleidige Menschen in ihre Hütte aufnehmen, richtet er dort den größten Unfug an, schlägt das Hausgerät entzwei; prügelt endlich seine Wohlthäter nach allen Regeln durch und fährt mit Hohngelächter zum Dach hinaus, das er zum Teil mitnimmt.

Allerlei.

Die Frage der Fütterung der Kanarienvögel ist eine sehr wichtige, denn vom Futter hängt größtentheils die Gesundheit der Kanarienvögel ab. Man füttert sie nicht mit Süßigkeiten, denn ihre Natur verlangt eine einfache Nahrung. Die gesundeste ist eine Mischung von Rapssaat — wozüglich Sommerrap —, Kanariensamen und Hanf, daneben zuweilen etwas grünes Vogelkorn — Sternmiere —, Salat, Kraut, Eypinat oder Wirsingblätter. Ein Stückchen weißes Fisch im Käfig aufgehängt liefert den nötigen Kalk, dessen der Vogel bedarf. — Bei guter Pflege erkranken die Kanarienvögel zwar selten, aber zuweilen kommt es doch vor. Am häufigsten sind sie Erkältungen mit Nasenverstopfung und Heiserkeit unterworfen. Dagegen ist ein Stückchen Süßholz, in das Trinkwasser gelegt, von günstiger Wirkung. In Fällen von Appetitverlust, Ausfallen von Federn und allgemeiner Schwäche erweist sich Wassertrinke häufig gereicht, als heilsam. Vögel, die nicht gehörig gepflegt werden, bekommen zuweilen Läuse. Man kann dies

verhüten, wenn man ein wenig Anisamen unter den Sand auf den Boden mischt. Epilepsie ist eine Folge von zu reichlicher Fütterung. Die Kur besteht in einer einfacheren und spärlicheren Diät. In Fällen von Diarrhoe lege man einen rostigen Nagel in das Trinkwasser und einige kleine Stückchen Kalk auf den Boden, wobei alles grüne Futter unterbleiben muß.

Ein angenehmes riechendes Parfüm stellt man her, indem man 8 Grm. Geraniumöl, 3 Grm. Lavendelöl, 3 Grm. Bergamottöl, 4 Grm. Nelkenöl, 4 Grm. Zimmitöl und 2 Grm. Rosenöl miteinander mischt. Von dieser Mischung gießt man einige Tropfen unter Provenzer- oder Olivenöl.

Kitt für Marmor und Porzellan. Kunstharze werden mit einer Auflösung von hellem Kautschuk in Benzin ausgebeßert. Bestreicht man die gebrochenen Stücke damit, so bindet es sofort. Will man die Mischung schön weiß haben, so kann man ganz feines Bleiweiß dazu reiben. Zerbrochenes Porzellan kann auch gefittet werden, wenn man Knoblauch teigartig zerquetscht, die Ränder damit bestreicht und fest zusammenbindet; alsdann läßt man den Gegenstand ungefähr eine halbe Stunde in Milch kochen, worauf er wieder für warme und kalte Speisen oder Getränke brauchbar ist. Oder man nehme 20 Th. gepulvertes Gummi arabicum und 80 Th. Marmorergyps und mache diese Substanzen zu einem Brei an.

Vermischtes.

Epidemischer religiöser Wahnsinn. Aus Stolp in Pommern l. d. M., wird berichtet: Die sogenannte Pfingstbewegung, die einer religiösen Massensuggestion gleicht, und in der hinterpommerschen Landbevölkerung seit einiger Zeit zahlreiche Opfer dem religiösen Wahnsinn in die Arme treibt, hat wieder einen Fall solchen religiösen Wahnsinns nach sich gezogen. In dem zwischen Köslin und Stolp gelegenen Orte Eyndow überfiel ein Mann, der sich der Pfingstbewegung angeschlossen hatte, seine Frau, um diese zu schlachten und sie Gott als Opfer darzubringen. Die Frau konnte sich nach hartem Kampfe noch retten und suchte bei der Kösliner Polizei Schutz. Der Ehemann aber ließ nicht von seiner Wahndee ab, ging in den Stall, schlachtete dort ein Kalb und opferte dieses. Die Frau weigert sich, zu ihrem Manne zurückzukehren. Die Polizei hat die nötigen Schritte in die Wege geleitet. Derartige Fälle religiöser Exaltiertheit haben sich in Hinterpommern in letzter Zeit wiederholt ereignet.

beitreten und ersucht den Herrn Bürgermeister, die weiteren Schritte zu unternehmen. Herr G. A. Sorinischek berichtete auch als Obmann des Mautaufsichtsausschusses. Das Ansuchen der Kapuzinerkirchenvorsteherung um gänzliche Befreiung von den Mautgebühren wurde abgewiesen. Sodann wurden die Mautgebührenabfindungen festgesetzt und zwar für: die vereinigten Brauereien Sachsenfeld—Täffer mit 175 Kronen, Jakob Baholle mit 60 Kronen, Frau Fanny Pellé, Expeditionsgehalt mit 400 Kronen, während die Ansuchen des Kaufmannes Kolenc und der Maria di Lenardo um Mautgebührenabfindung abgewiesen wurden.

Der Obmann des Theaterausschusses Herr Fritz Rasch teilt mit, daß Theaterdirektor Richter bei der Gemeinde um Entschädigung für den Entgang der von der Stadtgemeinde anlässlich des Ablebens des Altbürgermeisters Julius Rakusch am 25. Dezember 1910 abgesetzten Theatervorstellung. Der Antrag, als Entschädigungssumme den Betrag von 150 Kronen zu bewilligen, wird mit Stimmenmehrheit angenommen. Da der Theaterdirektor Richter in einem Schreiben mitteilt, für die nächste Spielzeit die Bühne nicht mehr zu übernehmen, wird der Herr Bürgermeister ersucht, die Ausschreibung der Vergebung des Stadttheaters durch das Stadtmagistrat zu veranlassen. Die Sitzung wurde sodann vertraulich fortgesetzt.

Familiennachrichten. Sonntag den 19. d. findet die Vermählung des Herrn Rudolf Kottwig, Assistenten der Südbahn, mit Fräulein Reni Jeglitsch statt. — Am 21. d. wird in der Jakobskirche zu Laibach Herr Berginspektor Franz Heutmann mit Fräulein Anneli Forst, Lehrerin in Triest, getraut.

Evangelische Gemeinde. Morgen, Sonntag, findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein öffentlicher Gottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer May über „Glaube und Heimat“ predigen wird. Um 11 Uhr Schulgottesdienst. Montag Versammlung der Jungmannschaft Saarfenau. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr Frauenarbeitsstunde im evangelischen Gemeindeaal mit Vortrag des Herrn Pfarrer May über Schönherr's „Glaube und Heimat“ im Spiegel der Geschichte. Mittwoch Probe des Kirchenchores. Gäste sind zu allen Versammlungen herzlich willkommen.

Der Zusammenbruch der windischen Geldwirtschaft hat neben den traurigen Folgen für die Interessenten auch tragikomische Erscheinungen im Gefolge, die dem ganzen Theater eine gewisse Würze verleihen. Es besteht förmlich ein Wettbewerb zwischen Liberalen und Klerikalen in dem Bestreben, nachzuweisen, daß diese und jene Kreditorganisation der Gegenpartei zu wackeln beginne. Auf die Feststellung, daß die Boznan tiskarna fallit sei, wurde von liberaler Seite höhnisch auf die Geldmisere bei den Posojilnicen in Doberna und Friedau hingewiesen und als die liberale Slavna posojilnica in Laibach zusammenrumpelte, wobei das Defizit von anderthalb Millionen aus den Taschen armer Cialeger wird aufgebracht werden müssen, kommen die Liberalen mit der sensationellen Nachricht, daß die klerikale Gopodarstva zveza in Laibach trotz der bedeutenden Zubeße aus Regierungsgeldern sich nicht über Wasser halten können. Durch seine Aktion gegen die liberale Zveza slovenskih posojilnica hat sich Dr. Benkovič die Verachtung der liberalen Parteihäupter erworben und es fehlt nur noch wenig, daß er feierlich zum „Nemčur“ erklärt wird, so wie dies bereits mit dem famosen Dr. Hudnik, dem Obmanne der vertrachten Slavna posojilnica in Laibach geschehen ist. Dr. Benkovič gilt auch als der eigentliche Herr des Hotels zum weißen Ochsen und die nächste Folge war, daß dieses slowenisch-klerikale Hotel von der liberalen Partei gründlich boykottiert wird. Man sieht, die windischen Politiker können keine Politik machen, wenn nicht ein bißchen Boykott Spielerei dabei steckt. Die Deutschen werden boykottiert, die Klerikalen werden boykottiert, der liberale Narodni dom wird ebenfalls boykottiert. Die ganze windische Politik ängert sich also in dem Bestreben, die Gegenpartei geschäftlich auszuhungern. Allerdings haben bei dieser Aushungerungs-Tragikomödie die Slowenischliberalen die beste Aussicht, die zuerst Ausgehungenen zu werden. Denn schon

seit Monaten machen sich bei der Partei im Unterlande unverkennbare Zeichen des Hungertyphus geltend. Bei diesem edlen Boykotte hin und her war natürlich die slowenische Kaufmannschaft, welche auf den Besuch der Bauernkundschaft großes Gewicht legen muß, zugleich um die eigene Existenz besorgt und sie ist mit der feierlichen Erklärung hervorgetreten, daß sie sich an der Boykottierung des Hotels „Zum weißen Ochsen“, ehemals Terschel, nicht beteilige, da sie in politischer Beziehung überhaupt nicht hervortrete. Allerdings sind die hiesigen slowenischen Kaufleute wie z. B. Strmecki, Ravnikar, Strupi und Kolenc Hauptstützen der slowenisch-liberalen Partei und wir sind gespannt, wie sich die Herren nun in ihren liberalen Organisationen verhalten werden. Immerhin ist es aber bezeichnend, daß die Parteiwirren unter den Windischen soweit geführt haben, daß die slowenische Kaufmannschaft, welche neben den Advokaten und Geistlichen im Vordergrund der politischen Betätigung steht, nicht mehr den Mut besitzt, Farbe zu bekennen.

Windische Leiden. Gewisse Frechheiten sind deshalb geradezu gemeingefährlich, weil sie verblüffen und dem überraschten Zuhörer nicht Zeit lassen zum Nachdenken und kühlen Beurteilen. So verhält es sich mit der windischen Universität. Obgleich die Windischen kaum das ABC einer Wissenschaft besitzen — ihr ganzer Wissensschatz umfaßt einige schlecht gelungene Uebersetzungen der gangbarsten österreichischen Gesetze — sind sie doch schon frühzeitig mit Universitätsforderungen hervorgetreten, die mit demselben Recht ebensogut die Zigenner und Botokuden stellen dürften. Wie jämmerlich es mit der sogenannten slowenischen Kultur, die ihr Scheindasein überhaupt nur der mit Unterstützung der Regierung aus allerlei slowenischen Brocken zusammengebrachten „Schriftsprache“ verdankt, bestellt ist, dafür gibt die derzeit zwischen den windischen Blättern geführte Polemik über die Frage des Fortbestandes des slowenischen Theaters in Laibach einen treffenden Beleg. Die slowenische Schaubühne in Laibach ist die einzige Anstalt, die den Winden zur Verfügung steht, oder besser gesagt, stand — überall sonst müssen sich die Kulturwenden mit Liebhaberbühnen begnügen. Und selbst dieses Theater konnte nur auf die Art bestehen, daß die Hälfte der Spielzeit dem deutschen Theaterunternehmen eingeräumt war. Seit den Septemberezeffen, die den krainischen Landesauschuß veranlaßten, den Deutschen die schlechtesten drei Spieltage in der Woche zuzuweisen, ging es mit dem windischen Theater sichtlich bergab, so daß es jetzt sozusagen vor dem Bankerott steht. Da die Deutschen im nächsten Jahre ihr eigenes Heim beziehen, stehen die Windischen vor der Aussicht, alle Regiespesen selbst tragen zu müssen, was ihnen begreiflicherweise schwere Sorgen bereitet. Sie sehen sich gezwungen, ihren Stolz, die Oper, aufzulassen und lediglich die Operette zu pflegen, die allein noch einige Zugkraft besitzt. Das Schauspiel ist nach dem Geständnisse des „Jutro“ vollkommen wertlos, klassische Dramen gibt es natürlich überhaupt nicht, so daß es mit der windischen Bühne in der windischen Hauptstadt erbärmlich elend aussieht. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß die verschiedenen slowenischen Darsteller das Salonwindische entsehrlich radebrechen, kurz, die Lage ist wenig erquicklich. Wäre es unter diesen Umständen nicht klüger, daß unsere lieben Nachbarn sich die Universitätssträume für das nächste Jahrtausend aufsparen und inzwischen ihre Kräfte ihrer Nationalbühne und dem Ausbau ihrer embryonalen Literatur weihen?

Familienabend des Cillier Geselligkeitsvereines. Diese am Mittwoch den 15. Februar abgehaltene Vereinsveranstaltung hätte vermöge des glücklich und geschmackvoll zusammengestellten Programmes einen noch zahlreicheren Besuch verdient. Schon die künstlerisch vollendeten Deklamationen des Fräulein von Hagen brachten einen so hohen und reinen Genuß, daß der Abend

jedem, der die Vortragskünstlerin zu bewundern Gelegenheit hatte, für immer unvergeßlich sein wird. Wenn schon die Erstlingsfrüchte der Kunsttalente dieser Dame so vorzüglich sind, so können wir uns von ihrer künftigen Künstlerlaufbahn nur das Schönste und Größte versprechen. Hierauf entzückte Fräulein Petritschek, von Fräulein Prash meisterhaft am Klavier begleitet, die Zuhörer durch eine Reihe herrlich gesungener Lieder. Im Lustspiele „Unter vier Augen“, einem trefflichen Stücke, dem bei aller sprudelnden Heiterkeit eine gewisse gemütliche Tiefe der Empfindung eigen ist, verstand Frau Nita Stiger die natürliche Anmut ihrer Persönlichkeit mit der künstlerischen Anmut ihres Spieles zu harmonischer Einheit, während Herr Hauptmann Czak sein routiniertes, flottes Spiel mit noch flotterem Extemporieren verband, welches das Publikum in Entzücken versetzte. Trefflich und unter reichem Beifalle entledigten sich auch die Herren Dr. Bracik und Wostrich ihrer Rollen. Dafür, daß auch das derbere Humorbedürfnis reichlich auf seine Rechnung kam, sorgte in drastischer Weise Herr Oberleutnant Schaffler, welcher durch die köstlich urwüchsige Darstellung der Erlebnisse eines steirischen „Goasbuam“ und eines biederen Belgier-Regimentsschallende Heiterkeit auslöste und dafür reichen Beifall erntete. An diese Darbietungen, die schon allein den Abend zu einem genussreichen gestalteten, schloß sich dann ein vorzüglicher Walzerabend, der die heitere Gesellschaft bis in die Morgenstunden beisammenhielt. Den mitwirkenden Damen wurde der reichverdiente Dank außer durch stürmischen Beifall auch durch prächtige Blumenspenden ausgedrückt. Allen mitwirkenden Kräften aber, die durch ihre selbstlose Mühewaltung den Abend so genussreich gestalteten, sei hier nochmals der herzlichste Dank ausgedrückt.

Cillier Geselligkeitsverein. Der Verein veranstaltet am 22. d. M. im großen Saale des Deutschen Hauses ein Kostümfest, zu welchem die Einladungen demnächst ergehen werden. Wir können jedoch schon jetzt mitteilen, daß alle Arten von Kostümen erwünscht sind und ein Zwang nach keiner Richtung hin besteht.

Fastnachtstanz des Cillier Turnvereines. Für diese beliebteste Faschingsunterhaltung zeigt sich auch heuer in den weiteren Kreisen lebhaftes Interesse. Die große Anzahl der bisher erfolgten Anmeldungen von Gruppen und Einzelmasken läßt darauf schließen, daß die diesjährige Veranstaltung die früheren noch übertrifft dürfte. Es veräume daher niemand, den Fastnachtabend im Deutschen Hause zu verbringen. Da der Eintritt nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet ist, so werden jene Familien und Einzelpersonen, die aus Versehen keine Einladung erhalten haben, nochmals erlucht, ihre Anschrift Herrn Kaufmann Franz Kr. bekannt zu geben. Wie im Vorjahre, wird auch heuer eine strenge Maskenkontrolle ausgeübt werden wobei selbstverständlich das Maskengeheimnis gewahrt bleibt. Der Einzug findet Schlag 1/2 9 Uhr statt. Um Verzögerungen zu vermeiden, wird daher ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Jagaball des Cillier Männergesangsvereines. Alljährlich hindurch hielt der Cillier-Männergesangsverein eine große Faschingsunterhaltung ab, die sich stets eines guten Besuches erfreute. Auch in diesem Jahre soll am 4. März ein Jagaball stattfinden, der sich würdig an die Seite der früheren stellen kann. Ueberraschungen werden viele geboten, denn der tätige Ausschuß, der aus lauter arbeitsfrohen Leuten besteht, bürgt für gutes Gelingen. Ist es doch der herzlichste Wunsch, die früheren Unterhaltungen zu überbieten. Verschiedene Trachten, sinnige Gruppen sollen an dem Abend zu sehen sein. Ungezwungene Heiterkeit soll jeder mitbringen. Fröhliche Lieder sollen erschallen, echte Sängerbühnen soll das Herz erfreuen. Einladungen sind schon und werden noch verschickt. Sollten Freunde des deutschen Liedes keine Einladungen erhalten haben, so wird gebeten, sich an Herrn Kaufmann Jakowitsch zu wenden. Ein ausführlicher Bericht, was alles geboten werden wird, folgt in einer späteren Nummer.

Schönstein. (Familien- und Walzerabend.) Am Sonntag fand in den Räumen des Deutschen Hauses ein Familien- und Walzerabend, veranstaltet von der Ortsgruppe Cilli des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenvereines, statt. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Gesangsvortrag der vereinigten Männergesangsvereine von Schönstein und Wölan, worauf Herr Fritz Schwyer mehrere Lieder sang, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Dann folgte Herr Eduard Mat mit mehreren Liedern, ebenfalls mit starkem Beifall belohnt. Abschließend daran trat dann eine Kiege des Cillier

Turnvereines auf, die durch Vorführung einer glänzend eingeübten Stabübung den Zuschauern ein ungemein fesselndes Bild bot. Nach Vortrag einiger Chöre durch den Wölflinger Männergesangsverein trat der Tanz in seine Rechte und wurde bei den Klängen einer beliebigen Streichkapelle ihm eifrigst gehuldigt. In der Pause brachte dann Herr F. Schwyer einige wienerische Walzerlieder in sehr gelungener Weise zum Vortrag, die laute Heiterkeit entzesselten. Volles Lob gebührt auch Herrn Bösemüller aus Heiligenstein, der die Klavierbegleitung besorgte. Die Besucher, die nicht nur aus Schönstein, sondern auch von Cilli, Heiligenstein und Wölfling zu dem Feste gekommen waren, unterhielten sich aufs prächtigste. Sämtliche Vorträge ernteten stürmischen Beifall. Die Ortsgruppe kann mit voller Befriedigung auf diese Veranstaltung zurückblicken. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Otto Betschwar sich nach seinen besten Kräften für ein gutes Gelingen einsetzte. Die Ortsgruppe spricht auf diesem Wege den deutschen Bürgern Schönsteins, sowie sämtlichen Mitwirkenden treudeutschen Dank aus. Die umsichtige, mühevolle Bedienung, sowie Küche und Getränke des Herrn Hauke müssen lobend erwähnt werden.

Inspektion der Hausfrauenschule. Frau von Sprung, Inspektorin der österreichischen Hausfrauenschulen und Gewerbeschulen für Frauenarbeiten, inspizierte am Freitag und Samstag die hiesige Hausfrauenschule und sprach sich über die Leistungen so auch über die Führung derselben sehr lobend aus.

Eine sonderbare Amtsperson der Gemeinde Umgebung Cilli. Vor kurzem ereignete sich an der Stadtgrenze in der Nähe des „Deutschen Studentenheimes“ ein Vorfall, der die grenzenlose Unverfrorenheit des angeblichen Hochschülers Johann Radej im besten Lichte erscheinen läßt. Radej befand sich in einer größeren Herren- und Damengesellschaft auf dem Wege in die Stadt. Vor dem Studentenheime rempelte ein Mitglied dieser Gesellschaft einen in die Kaserne gehenden Infanteristen an, und drohte diesem mit dem Durchprügeln. Es fielen bei dieser Gelegenheit auch rohe Schimpfworte. Der Soldat zog sein Bajonett, um sich gegen einen Angriff wehren zu können. Ein Leutnant, der von einer Kaserneninspektion in die Stadt zurückkehrte, wurde durch den Heidenlärm auf die Gesellschaft aufmerksam gemacht und bemerkte den Soldaten mit gezogenem Bajonett. Nachdem er den Soldaten gefragt, um was es sich hier handle, befahl er ihm, das Bajonett einzustecken und sich sofort in die Kaserne zu begeben, und zwar erteilte er diesen Befehl in slowenischer Sprache. Daraufhin trat ein „Herr“ aus dieser Gesellschaft an den Leutnant heran mit den Worten: „Herr Leutnant, ich lasse mir von ihnen nichts befehlen, ich bin eine Amtsperson.“ Als ihn hierauf der Leutnant aufklärte, daß dieser Befehl dem Soldaten erteilt wurde, gab er ihm zur Antwort: „Lernen sie besser Slowenisch“. Der Leutnant, der sich im Dienste befand, ersuchte diesen Herrn, weiter zu gehen, da er mit ihm nichts zu tun habe und er hier Amtsperson sei. Darauf erwiderte ihm Jurist Radej: „Das lasse ich mir als Amtsperson (!), als Angestellter der Gemeinde Umgebung Cilli nicht gefallen; übrigens bin ich leider, leider auch Reserveoffizier (!), beim k. u. k. Infanterie-Regimente Nr. 27.“ Einen zufällig des Weges kommenden Gendarm ersuchte der Leutnant, den Namen dieses Herrn festzustellen. Dem Gendarmen gegenüber nannte sich dieser Herr: Johann Radej, Jurist, Reserveleutnant beim Infanterie-Regiment Nr. 27. Jurist Johann Radej hat sich durch seine Worte: „Leider Reserveoffizier zweifellos eine Beleidigung des Offizierskorps zuschulden kommen lassen, sich in eine Amtshandlung eingemengt und unrechtmäßiger Weise die Charge eines „Reserveleutnants“ beigelegt. Das Offizierskorps dürfte auch auf einen Reserveleutnant solcher Sorte gewiß nicht stolz sein. Gerne aber möchten wir erfahren, welche Stelle Radej bei der Gemeinde Umgebung Cilli als Amtsperson bekleidet, vielleicht die eines Nachtwächters, da er ja fortwährend durch sein nächtliches Geschrei die Ruhe

der Bewohner stört. Gegen die sonderbare Amtsperson wurde die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingebracht.

Infolge Unvorsichtigkeit ein Kind verbrannt. Die Besitzerin Maria Mojnik in Doberteschendorf bei St. Peter im Sanntale ließ am 16. d. M. ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren allein im Zimmer zurück, da sie außerhalb häusliche Arbeiten zu verrichten hatte. Die siebenjährige Tochter Maria stieg mit dem einjährigen Kinde auf den Ofen, während die vierjährige Franziska auf der Bank neben dem Ofen stand. Da einerseits im Ofen ein großes Feuer ausgefacht, andererseits aber der Kachelofen schon sehr schadhast war, schlug die Flamme durch eine Spalte zwischen den einzelnen Kacheln ins Zimmer. Die Kleider des auf der Bank sitzenden Kindes fingen Feuer. Bis die Mutter hinzu kam, hatte das Kind bereits sehr schwere Brandwunden am Kopfe und Oberkörper erlitten. Obwohl ärztliche Hilfe sogleich zur Stelle war, konnte das Kind doch nicht mehr gerettet werden. Nach zwei Stunden erlag es den Brandwunden.

Kanzleigehehilfen und Kanzleioffizianten. Dem Abgeordnetenhaus liegt der Bericht des Abg. Marchl über das Gesetz, betreffend die Regelung der Stellung und der Bezüge der Kanzleigehehilfen sowie der Kanzleioffizianten vor. Die Ernennung zum Offizianten setzt nunmehr als Vorbildung die Absolvierung der Bürgerschule und eine dreijährige Dienstleistung sowie die Ablösung einer Fachprüfung voraus. Als Bezüge kommen Gehalt und Aktivitätszulage in Betracht. Der Gehalt beginnt mit 1200 Kronen und steigt in Triennien um je 100 Kronen. Bei mehr als dreißigjähriger Dienstzeit erreicht er 2200 Kronen. Die Aktivitätszulage beginnt mit 400 Kronen und steigt in Triennien von je 100 Kronen bis zum Höchstbetrage von 800 Kronen in Wien. Die übrigen vier Ortsklassen erhalten Quoten von 80, 70, 60 und 50 Prozent. Die Hälfte der Aktivitätszulage ist in die Pension einzurechnen. Die Witwenpension beträgt nach einer Dienstzeit bis zu 10 Jahren 700 Kronen, 20 Jahren 800 Kronen, und nach 30 Jahren 1000 Kronen. Der Mindesturlaub beträgt 14 Tage im Jahre. Nach zwölfjähriger Dienstzeit ist die Ernennung zum Beamten in der 11. Rangklasse unter gewissen Bedingungen zulässig.

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines für 1911. Die Leitung des Deutschen Schulvereines hat beschlossen, die Jahres-Hauptversammlung für 1911, so wie in den Vorjahren auch heuer wieder zu Pfingsten abzuhalten und wurde — einer freundlichen Einladung der Stadtvertretung folgend — als Ort der Tagung die Stadt Brüz bestimmt. Der Ausbau der Organisation des Deutschen Schulvereines und die stetig weiter greifende Ausbreitung dieses größten deutschen Schulvereines und überhaupt die Werbekraft seiner unbestrittenen Erfolge bieten sichere Bürgerschaft dafür, daß auch die Bürger Hauptversammlung für die Teilnehmer sich zu einem gleich würdigen und freudig bewegten Feste gestalten wird, wie es die Hauptversammlungen des Deutschen Schulvereines insbesondere in den letzten Jahren immer gewesen sind.

Die Bevölkerung in Steiermark. Nach der nunmehr in allen Bezirken abgeschlossenen Volkszählung ergibt sich für das Land Steiermark eine Bevölkerungszahl von 1.431.308 gegen 1.347.148 im Jahre 1900. Die Zunahme beträgt 83.160 oder 6,179 von Hundert. In dieser Zahl sind die Heeresangehörigen nicht inbegriffen.

Cillier Männergesangsverein. Die Übungen werden Dienstag den 21. d. Mts. wieder aufgenommen. Zunächst sollen einige Liedlieder und andere heitere Chöre für die bevorstehenden Veranstaltungen des Vereines (Nähringschmaus und Jagaball) eingeübt werden. Vollzähliges Erscheinen wegen kurzer Zeit unbedingt notwendig.

Das zweite Symphoniekonzert des Cillier Musikvereines findet, wie bereits mitgeteilt, morgen, Sonntag, um 6 Uhr abends im großen Saale des Deutschen Hauses mit folgendem Programm statt: Brahms: 11. Symphonie in D-dur. Mozart: Klavierkonzert in C-moll. Chopin: Impromptu op. 36. Brahms: Intermezzo op. 76. Liszt: Scherzo op. 47. Beethoven: Overture zu Eroica, Nr. 3. Ein besonderes Interesse gewinnt das Konzert durch die Mitwirkung der Frau Gebrielle Leschetzky, der Gattin und Schülerin des unvergleichlichen Altmeisters Leschetzky. Allen Freunden der Klaviermusik sei der Besuch des Konzertes wärmstens empfohlen. Das Klavierkonzert, das Frau Leschetzky vortragen wird, ist dasselbe, welches sie

beim Mozartfest 1910 in Salzburg mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung Dr. Muck mit glänzendem Erfolge spielte.

Geplanter Raubanfall auf einen Landbriefträger. Aus Markt Tüffer wird berichtet: Als vor mehreren Tagen der Landbriefträger S. Rastnal des Postamtes Markt Tüffer auf der Straße gegen Mettschig ging, begegnete er einem unbekanntem Manne, der mit ihm ein Gespräch anknüpfte. Als der Unbekannte den Briefträger fragte, ob er Geld bei sich habe, erwiderte dieser, daß er keines habe, worauf sich der Fremde in den nahen Wald entfernte. Nach einer Viertelstunde erschien er wieder mit einem Knüttel und wollte auf den Briefträger losgehen, der aber sofort die Absicht des Strolches merkte und seinen Revolver schußbereit ihm entgegenhielt. Nun machte sich der Strolch sofort aus dem Staube und verschwand wieder in den Wald. Da er es sicher auf einen Raubanfall abgesehen hatte, veranlaßte die Behörde seine Ausforschung.

Wie aus Hellern 270 Kronen werden, das haben in Waidhofen a. D. sogar einige gemütliche Biertrinker am Stammtische gezeigt. Eine Abendstoppengesellschaft von meist betagten im Ruhestand lebenden Herren hatten den guten Einfall, bei den wöchentlichen Zusammenkünften einige Heller als Geselligkeitssteuer einzuhoben. Und siehe da, innerhalb eines Jahres hatten die Väter der Gemütlichkeit 270 Kronen bar und richtig beisammen, von denen auch die Südmart ihren Teil erhielt, indem eine Gründerurkunde erworben wurde. Ist auch nicht übel, beharrlich das Wenig zum Viel zu machen. In einigen Aemtern ist der Brauch üblich, die Gehaltsheller zu einer Südmartspende zusammenzuhäufen; das pflegen z. B. auch die Angestellten des Postamtes 2 in Salzburg, die Bahnbeamten in Willach, Franzensfeste u. a.

Faschingskalender 1911.
Samstag den 18. Februar, Krapsenball in Janisch's Gasthaus, Brunnngasse.
Donnerstag den 23. Februar, Hausball in der Weinstube Gmund, Herrngasse.
Faschingdienstag den 28. Februar, Faschnachtstanz des Cillier Turnvereines.
Samstag den 4. März, „Jagaball“ des Cillier Männergesangsvereines im Deutschen Hause.

k. k. priv. Böhmisches Union-Bank. Die Direktion der k. k. priv. Böhmisches Union-Bank hat in der kürzlich stattgehabten Vorstandssitzung den Rechnungsabschluss für das Jahr 1910 vorgelegt. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1909 stellt sich nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern usw. der disponible Reingewinn auf K 4.700.616-64. Der Vorstand beschloß über Antrag der Direktion der am 2. März 1911 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer 7prozentigen Dividende gleich 14 K per Aktie vorzuschlagen, K 300.00 zu reservieren, dem Pensionsvereine der Beamten und Diener des Institutes K 100.000 zuzuweisen und den nach Bestreitung der Lantien und Remunerationen erübrigenden Rest von K 188.975-03 auf neue Rechnung vorzutragen.

Bilanz-Konto. Aktiva: Kassaabstände Kronen 4.912.276-81 (gegen 1909 + 165.507). Effekten 11.946.854-34 (+ 937.403), Syndikats- und Kommanditbeteiligungen 4.050.508 (+ 953.406), Wechselportefeuille 67.254-14 (- 42 (+ 4.38.52)), Realitäten und Bankguthaben 2.982.507-60 (+ 471.981), Inventar 282.784-47 (+ 73.458), Debitoren 21.481.326-20 (+ 9.82.574) — Passiva: Aktienkapital 50.000.000 (+ 10.000.000), Geldeinlagen 78.427.749-75 (+ 4.498.807), Rente 4.434.064-18 (- 563.950), Unbelebene Dividenden 9.747 (+ 1284), Reservefonds 2.550.000 (+ 200.000), Aktienfond der Kreditnehmer (Zentrale Otmag) 20.731-68 (+ 217), Sicherstellungsfond der Kreditnehmer (Zentrale Otmag) 32.750 (- 1.250), Kreditoren 15.747-83 (+ 1.15.815), Abschreibung an Inventar und an Berechnungen 359.587-6 (- 10.860), Gewinn pr. Saldo 4.700.616-64 (- 839.16). — Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1909 135.229-55 (+ 64.634), Zinsen und Provisionen von Wecheln, Vorkäufen, Wertpapieren und aus den Kontrahenten, ab gezahlte Passivzinsen 6.911.508-03 (+ 1.093.245), Ermäßigungen des Wert- u. Warenkommissionsgeschäfts 2.241.410-00 (+ 112.608).

Die Interpellation des Dr. Benkovic. Dem Laibacher „Slovenski Narod“ entnehmen wir folgende pikante Geschichte: Große Heiterkeit erregte in Cilli nachstehender Bericht der Marburger „Straza“: „In Sachen der Kuratel des Dr. Stor in Tüchern interpellierte Dr. Benkovic den Justizminister, indem er auf Grundlage der bekannten Gerichtsverhandlung verlangte, daß das Bezirksgericht Cilli alles Nötige vorlehre.“ Hiezu bemerkt „Narod“: Wenn die Sache richtig ist, und nicht irgendjemand

den Dr. Benkovic in der „Straza“ in recht ungünstiger Weise aufzieht, dann hat sich Dr. Benkovic wieder einmal in seinem Hass gegen Dr. Janfo Sernec, der ihm einmal in Mann mit der Hundspitze seine katholischen Ehrbegriffe korrigierte, unsterblich blamiert. Denn das Bezirksgericht Cilli hat schon am 30. Jänner nachstehenden Beschluß herausgegeben: „In der Kuratelsache des Kuranden Dr. Stor wird sein Antrag, daß ihm an Stelle des gegenwärtigen Kurators Dr. Janfo Sernec ein anderer Kurator bestellt werde, als unbegründet zurückgewiesen. Gründe: Der Kurant hat zur Begründung seines Antrages sich vor allem auf den hieramtlichen Strafakt Anna Stor und Dr. Janfo Sernec gegen Johann Stor berufen, in dem festgestellt worden sei, daß Dr. Janfo Sernec ein unerlaubtes Verhältnis mit der Gattin des Kuranden, Frau Anna Stor, unterhält. Das Gericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser Vorwurf unbegründet ist und es wurde Ivan Stor, der Bruder des Kuranden Dr. Stor wegen Ehrenbeleidigung in allen 13 unter Anklage gestellten Punkten verurteilt. Dem Dr. Benkovic aber ist der Wahrheitsbeweis vollständig mißlungen. Ebenso ist aber auch die weitere Begründung, daß nämlich der Kurator ein unfähiger Wirtschaftler sei, nicht gerechtfertigt, da das Gericht schon wiederholt auf Grund der Erhebungen und Aussagen von Sachverständigen die gegenwärtige Wirtschaft des Kurators als angemessen und gut anerkannt hat. Auf die Notizen in den Zeitungen „Straza“, „Slovenec“ und „Slovenski gospodar“ kann sich das Gericht nicht berufen, weil diese Notizen keinen Beweis abgeben können für die Wahrheit der Ausführungen des Kuranden. Allerdings müßte aber dieser Antrag auch schon mit Bezug auf den seinerzeit gestellten Antrag des Kuranden zurückgewiesen werden, daß er aus der Kuratel zu entlassen sei, weil diese zwei Anträge im Widerspruche stehen. R. l. Bezirksgericht Cilli, Abt. 4, am 30. Jänner 1911.“ — „Slovenski Narod“ kommentiert dies mit folgenden Worten: „Das Bezirksgericht Cilli hat daher ohne die Interpellation des Dr. Benkovic, welche gewiß den Gipfelpunkt der Lächerlichkeit und des Mißbrauches des Parlamentes für die persönlichen Advokatengeschäfte darstellt, alles notwendige vorgekehrt.“ Wir glauben, daß sich Dr. Benkovic eine zu große Aufgabe auferlegt hat. Wir glauben nämlich nicht, daß er die ganze ungeheure Arbeit, wegen aller seiner verunglückten Prozesse Interpellationen einzubringen, bewältigen kann. Schließlich fördern diese Interpellationen in keiner Weise die nationalen und wirtschaftlichen Interessen der frommen Wähler des Dr. Benkovic.“

Das Zündholzmonopol. Vor einiger Zeit hat das Finanzministerium die österreichischen Zündholzfabriken behufs Ablösung ihrer Betriebe zur Offertstellung aufgefordert. Um in dieser Richtung ein einheitliches Vorgehen zu erzielen und um insbesondere zu verhindern, daß durch übertriebene Forderungen die Ablösungsoption erschwert und verzögert werde, finden zwischen den österreichischen Zündholzfabriken Verhandlungen statt. Zwischen einer Anzahl der bedeutendsten Firmen, unter denen sich auch die „Solo“-Aktiengesellschaft befindet, ist bereits eine Einigung erfolgt. — Im Betriebe sind in Oesterreich zurzeit etwa 40 Fabriken, von denen 16 rund 500 und 24 Fabriken rund 5000 Arbeiter beschäftigen. Der „Solo“-Konzern umfaßt 8 Fabriken in Oesterreich und 1 in Ungarn mit einem Kapital von 6-5 Millionen Kronen. — Auch die ungarische Regierung hat im Zusammenhange mit der geplanten Einführung des Zündholzmonopols den Zündholzfabriken Fragebogen über die derzeitigen Einrichtungen der Fabrikation, Produktion und die Zahl ihrer Arbeiter zugesandt.

Gebührenfreie Benützung des Staats-telegraphen und Telephones bei öffentlichen Unglücksfällen und Angriffen auf die Sicherheit der Person oder des Eigentumes. Es dürfte im allgemeinen Interesse gelegen sein, dem Publikum die Vorschriften über die gebührenfreie Benützung der Telegraphenstationen und öffentlichen Sprechstellen in den obenwähnten Fällen in Erinnerung zu bringen. Was die unentgeltliche Benützung des Telegraphen anbelangt, so ist jenen Telegrammen mittels besonderer Verordnungen des Handelsministeriums der Charakter von Diensttelegrammen und somit die Gebührenfreiheit zugestanden worden, die bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder größeren öffentlichen Unglücksfällen als: Feuerbrände, Ueberschwemmungen, Eisenbahnunfälle und dergleichen zum Zwecke der Hilfeleistung von wem immer aufgegeben werden. Wiewohl diese Vorschriften der gebührenfreien Benützung des Telegraphen bei Angriffen auf die Sicherheit der Person oder das Eigentum ein-

zelner nicht ausdrücklich Erwähnung tun, so ist es doch als außer Zweifel stehend zu betrachten, daß sich auch bei solchen Vorkommnissen von Bedeutung die Telegraphenstationen, und zwar auch außerhalb der Dienststunden, zur Verfügung zu stellen haben. Diesfalls besagt eine weitere Norm, daß alle Telegraphenämter verpflichtet sind, Staats- und Diensttelegramme, sowie solche Privattelegramme, welche sich auf Unglücksfälle aller Art beziehen, wenn tunlich auch außerhalb der vorgeschriebenen Amtsstunden anzunehmen und mit möglichster Beschleunigung ihrer Bestimmung zuzuführen. Was die unentgeltliche Benützung der Telephonanlagen in Notfällen anbelangt, so lautet die diesfällige Vorschrift dahin, daß in Notfällen, bei Feuer- und Wassergefahr oder sonstigen Elementarereignissen, bei anderen öffentlichen Unglücksfällen, bei Angriffen auf die Sicherheit der Person oder des Eigentums die Benützung der Telephonanlagen zu Notsignalisierungen und zur Herbeiführung der Organe der öffentlichen Sicherheit frei von der Entrichtung der Gebühren ist und die Telephonanlagen auch außerhalb der vorgeschriebenen Amtsstunden in Anspruch genommen werden können. Die Post- und Telegraphendirektion hat Gelegenheit genommen, alle in Betracht kommenden Dienststellen auf die einschlägigen Direktiven neuerlich aufmerksam zu machen. Erwähnenswert ist nur noch, daß die in Anspruch genommenen Aufgabestationen die Befugnis, respektive die Verpflichtung haben, sich von der Notwendigkeit und Wahrheit derartiger Mitteilungen mit Rücksicht auf die begleitenden Umstände die Ueberzeugung zu verschaffen.

Theater in Graz. Sonntag den 19. Februar findet im Grazer Stadttheater eine Aufführung der Oper „Quo vadis“ statt; der Beginn der Vorstellung ist für 3 Uhr nachmittags festgelegt, um den Besuch den zahlreichen Interessenten, welche auswärts von Graz ihre Wohnstätte haben, möglich zu machen. Es gelten die gewöhnlichen Abendpreise.

Die Marburger Leichenbestattungsanstalt — verstädtlicht. In der vertraulichen Sitzung des Marburger Gemeinderates, welche Mittwoch abends nach der öffentlichen abgehalten wurde, faßte der Gemeinderat den einstimmigen Beschluß, die Leichenbestattungsanstalt der Frau Elise Wolf käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis für die gesamte Realität in der Blumengasse-Mariengasse, für das Inventar und die Konzession beträgt 270 000 Kronen. Der Kauf gilt, sobald der Gemeinde von der Statthalterei die Konzession erteilt wird, zu welchem Behufe die erforderlichen Schritte sogleich eingeleitet werden.

Die Hacke im Fuß. Kürzlich verunglückte in Triafail der Bergarbeiter Josef Louin, als er mit einer Hacke einen Baumstumpf bearbeitete. Er traf einen Ast, die Hacke glitt ab und fuhr mit großer Gewalt in den Fuß, wodurch er eine breite, bis auf den Knochen reichende Wunde erhielt, die seine Ueberführung ins Werkspital notwendig machte.

Reichsratsabgeordneter Doktor Krel als Naturforscher. Der slowenische Geistliche und Reichsratsabgeordnete Doktor Krel verwirft die Lehre von der Erschaffung des Menschen gleichzeitig aber auch die Abstammungstheorie. Dies erfuhr ein Bekannter Dr. Krels, den er fragte, ob er den Ursprung der Bewohner des in Oberkain gelegenen Marktsiedens Eisern wisse. Der Befragte sah den geistlichen Herrn verwundert an, bis er folgende Erklärung erhielt: „Einst kam der Teufel nach Martinsberg, verrichtete dort seine Nothdurft, aus welcher Absonderung sich Würmer entwickelten, welche sich ins Tal bergab wanden. Aus diesen Würmern entstanden die Eiserner.“ So berichtet der „Slovenski Narod“. — Doktor Krel ist Ehrenbürger von Eisern und stammt aus der Umgebung von Eisern.

Wonach die Menschheit durch Jahrtausende strebt, ohne es erreichen zu können ist in der letzten Jahrzehnten vollbracht worden. Durch die außerordentlichen Fortschritte der Technik und des Maschinenbaues sind die Motore geschaffen worden, welche per Pferdekraft ein ganz geringes Gewicht haben; in den Automobilen finden sie so viel nützliche und lohnende Verwendung. Sie waren die Vorbedingung für den fliegenden Menschen mit Hilfe von Flugzeugen, die durch Maschinenkraft angetrieben sind. Einen kurzen Ueberblick über das in so kurzer Zeit erreichte, ferner Erinnerung an alle die glänzenden Erfolge, die wir miterlebten, gibt ein Aufsatz „Die Kunst zu fliegen“ von Hauptmann Franz Hinterstößer in der Nr. 7 der Wochenchrift „Urania“, der in der nächsten Nummer abgeschlossen werden wird. — Eine Notiz über die Wiederaufzucht des Steinbockes als jagdbares Wild in Kärnten; ein kurzer Aufsatz über die Entwicklung der Marionetten-

bühne, Puppen und Puppentheater und eine Widerlegung der dem Gebrauche des Kaffees mitunter zugeschriebenen üblen Folgen auf Grund seines Koffeingehaltes, dürften dem Interesse des Leserkreises sicher sein. — Die Administration der Wochenchrift „Urania“, Wien, 1., Opernring 3, sendet Probenummern gratis und franko.

Schwurgericht.

Wegen Verbrechens des Totschlages

hatten sich am Dienstag vor den hiesigen Schworenengerichte unter dem Vorsitze des O. L. G. R. Dr. Emolej die Bergarbeiter Jakob Blazic und Heinrich Sabotic aus Triafail zu verantworten. Die Bewohner des Werkhauses Nr. 139 in Triafail lagen mit denen des Werkhauses Nr. 257 schon lange Zeit in den Haaren. Sie warteten nur auf eine Gelegenheit, um handgreiflich zu werden. Am 17. September zogen die Bergarbeiter aus dem ersten Hause darunter Markus Obrez, Ignaz Klopčar, Heinrich Sabotic und Jakob Blazic, offenbar Händel suchend, vor dem Hause ihrer Gegner vorüber und wurden vor hier aus mit Steinen beworfen. Der Steinhagel wiederholte sich auch, als sie zurück zu ihrem Hause gingen. Deshalb drangen die Beworfenen gegen das Haus, aus dem die Steine kamen, vor und verjagten die dort weilenden Steinschützer Jakob Kovac, Alois Džlag und Jakob Verbosic, die sich in den Hof und von hier aus in das Stiegenhaus flüchteten. Ehe aber noch Jakob Kovac die Stiege betrat, erhielt er von rückwärts einen wuchtigen Stich zwischen die Rippen, der die Lunge durchdrang und den sofortigen Tod infolge innerer Verblutung herbeiführte. Noch an demselben Abende wurden Markus Obrez und Ignaz Klopčar, in denen man die Täter vermutete verhaftet. Die Erhebung ergab ihre Unschuld und der Verdacht richtete sich auf Heinrich Sabotic und Jakob Blazic. Nach dem zweiten Steinhagel schlichen sich die Beiden von verschiedenen Seiten an die Steinwerfer heran und waren auch mit großen Rückenmessern bewaffnet. Sabotic hatte aber bei seinem Eindringen in den Hof den Kovac schon jammerlich gehöhrt, also mußte er von einem Anderen gestochen worden sein. Daher konnte nur Blazic den tödlichen Stich dem Kovac beigebracht haben. Blazic ist auch ein allgemein gefürchteter Raubbold, der vor dem Verfall ein zweischneidiges Küchenmesser gezeigt und gerufen hatte, er fürchte sich vor Niemandem und müsse heute noch einen umbringen. Er forderte auch seine Gassen auf, mit ihm zum Hause ihrer Gegner zu gehen um vielleicht einen anzutreffen und ihn dann durchzuhauen. Blazic leugnet zwar, ist aber durch die Erhebungen und Zeugenaussagen seiner Tat überführt. Nach Bejahung der vorliegenden Schuldfrage auf Totschlag mit 10 Stimmen wurde Blazic zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit 1 halbtage vierteljährig, verurteilt, während Sabotic freigesprochen wurde.

Wegen Verbrechens des Totschlages hatte sich am 15. d. vor dem hiesigen Schworenengerichte

Kathreiners Kneipp — Malzkaffee

gibt es nur einen —
Nachahmungen da-
gegen viele! Daher
Vorsicht! Man ver-
lange und nehme
nur Originalpakete
mit dem Namen
Kathreiner

Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfweh, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Zufug Erkältung etwas zugezogen? Versuchen Sie doch der schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Fluid m. d. M. „Elifluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probeduhen 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Eliaflak Nr. 269 (Kroatien).

gerichte unter dem Vorsitze des L. G. R. Dr. v. Kočvar der 34jährige Bergarbeiter Franz Bach aus Hraſtin gg zu verantworten. Franz Bach vertrat sich schon längere Zeit nicht mit seinem Zimmergenossen Karl Koprivc. Kam einer oder der andere bezech heim, entspann sich regelmäßig ein Streit, der zur Raueerei und gegenseitigen Mißhandlungen führte. Dies war auch der Fall am 16. Oktober, einem Zahltage. Nach einem kurzen Wortwechsel warf Bach den berauschten Koprivc zu Boden, wodurch dieser mehrere Kratzwunden im Gesichte erlitt. Zu einem Rauehandel kam es nicht, da Koprivc sogleich zur Ruhe ging. Am folgenden Tage waren wieder beide bezech. Koprivc kam etwas später nachhause, trat zum Bette des Bach und versetzte diesem einige Ohrfeigen mit den Worten: „Was hast du gestern mit mir getan?“ Bach sprang aus dem Bette, erfaßte ein am Fensterbrett liegendes Küchenmesser und stieß es dem Koprivc der sogleich gegen das nächste Pelt taumelte in die Stirne. Koprivc beachtete die Verletzung nicht, sondern zechte den nächsten Tag lustig weiter; er stellte den Bach zur Rede und versetzte ihm noch einige Schläge. Nach zwei Tagen mußte er ins Spital gebracht werden, da er heftige Kopfschmerzen verspürte. Schon nach einer Woche konnte er gebessert das Spital verlassen. Aber die Kopfschmerzen wurden immer heftiger und am 4. November starb er im Spitale an Gehirnlähmung, veranlaßt durch Abzßbildung im Gehirne. Bach wurde daher wegen Verbrechen des Totschlages zur Verantwortung gezogen. Nach Vernehmung der Schuldfrage wurde Bach vom Verbrechen des Totschlages freigesprochen, wohl aber gemäß § 411 und 335 St. G. zu acht Monaten strengen Arrestes verurteilt.

Mir klingen die Geigen noch im Ohr

und der Ball ist wundervoll gewesen. Aber ich fürchte, ich war zu erheit, als wir gingen, und morgen werde ich erlähmt sein. Anna soll mir morgen in aller Frühe g eich eine Schachtel Sodener Mineral Pastillen holen — aber sie soll nur Foyache bringen und keine ähnlich klingenden Nachahmungen. Die lassen einen Katarrh gar nicht erst aufkommen und ich denke, sie werden mich auch jetzt nicht im Stich lassen. Die Schachtel kostet nur K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreisfund
Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

**Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Rekonvaleszenten —
Appetitregendes, nervenstärkendes,
blutverbesserndes Mittel.**

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L
à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Von Heereslieferungen 1910

übrig bleibt bene Leintücher, feste kernige schönste
Flachweilwand, 1.0/225 cm groß, untern Wert à Stück
2 k 70 h. Probeduhen 6 St per Nchnahme. Wird
eventu ll zurück genommen.

Leinenfabrik Jos. Kraus, Nachod 101 (Böhmen)
Jede Art Leinenmuster für Haushalt und Ausstattung
kostenlos.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN



als unterstützendes Mittel
bei Curen in Karlsbad,
Marienbad, Franzensbad etc.
stets glänzend bewährt.

Frauenlob- Waschextrakt

zum Einweichen der Wäsche.
Vollständiger Ersatz für
Rasenbleiche.

Das beste, reellste Waschpulver.

Waschpulver ist ein Vertrauensartikel;
wollt Ihr Eure teure Wäsche vor
Schaden bewahren, dann hütet Euch
vor Nachahmungen!



REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEBEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit-

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES, UJFALU

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.

A u s w e i s

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 6. bis 12. Februar 1911
vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eines flüchtigen Fleisches in Anzahl Stück									eingeführtes Fleisch in Kilogramm											
	Stiere	Schweine	Kälber	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Hiegen	Hertel	Vämmer	Hindern	Stiere	Schweine	Kalb	Kalbinnen	Kalbe	Schwein	Schaf	Hiegen	Hindern	
Putschel Jakob	—	2	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alieb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann	—	4	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janichel Martin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	3	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	260
Knes	—	2	—	—	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kosfür Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leistochel Jakob	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bl-scal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	—	8	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	1	—	—	5	3	—	—	—	—	—	79	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Suppan	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uinegg Rudolf	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	2	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waltwirte	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—</																

Ein Herr

welcher auf eine gesunde Haarpflege hält, speziell Schuppen, Haarausfall und Ergrauen der Haare vertreiben sowie den Haarwuchs fördern will, gebraucht stets

Steckenpferd - Bay - Rum
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co. Tetschen a.E.
in Flaschen à K 2.— u. K 4.— erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.



Der OXO Rindsuppe-Würfel **Liebig**
der Comp^{ie}.
liefert schnell und bequem eine Tasse bester Rindsuppe. Preis nur **5** Heller.

AUSTRO-AMERICANA, TRIEST.

33 Ozeandampfer.
Regelmässiger Passagier- u. Warendienst zwischen Triest u. Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Nord-, Zentral- und Südamerika.
Nächste Abfahrten von Triest in den Passagierlinien nach New-York über Patras, Palermo, Algier:
25. Februar Dampfer „Martha Washington“
6. März Dampfer „Argentina“
nach Buenos-Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:
23. Februar Dampfer „Sofia Hohenberg“
16. März Dampfer „Columbia“
Vergnügungsfahrten im Mittelmeer mit grossen Doppel-Charterdampfern der transatlantischen Linien. Auskünfte bei der Direktion Triest, Via Mellin piccolo 2 (Telegraphenadresse: „Comulich“, Triest), oder bei den Generalagenten: Schenker & Co., Wien, I. N. Urtorgasse 17; Passagierbureau der Austro-Americana, Wien, I. Kärntnering 7, II. Kaiser-Josefstrasse 36 und in Laibach durch: Austro-Americana Passagier-Bureau S. Kmetz, Bahnhofgasse 25 (Telegraphenadresse: „Komete“).

Echte Brüner Stoffe

FRÜHJAHR- UND SOMMERSAISON 1911

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3.10 lang,	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herren-Anzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage.

SIEGEL-IMHOF in BRÜNN

Muster gratis und franko

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Infolge riesigen Warenumsatzes stets grösste Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergeheure, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli
liefert zu massigen Preisen

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Stadthaus in Cilli, einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grosse Wohnungen samt Zubehör. Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne de. selben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhaus mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgelände, Stallungen, Wagenmisse etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft, Brauereischank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Das Löst und auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verlässlich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgelände und Scheuer mit $\frac{1}{4}$ Joch grossen eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min vom Kurort-Rohitschauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badzimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör, 1 Mansardwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Auskünfte werden im Stadtmate Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gärtchen und Tabaktrafik sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Ueberlieferung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt, bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsbau, Stallungen, Vorgarten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität in der Gemüsgärten, mit Wohnhaus Stall, Press-, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebgarten nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität, herrliche Lage, am Laiberg bei Cilli, bestehend aus $\frac{2}{3}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $\frac{2}{3}$ Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Wärrwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Ruhehöfe ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein Stärkungsmittel

für

Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie

Magenerkrank, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.

zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Masse dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Keime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Wiedereröffnungen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samedwein mit Baldrian-tropfen, Himbeerfrucht und Kirschlaf wirkt Baldrianum auch förderlich bei Erkräftigung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Litörglase voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heissem Wasser und vermischt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à K 3.— und 4.— in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besten Kaufmannsgeschäften Steiermarks zu haben; in Cilli, Bad Neuhaus, Wind. Landsbera, Windisch-Feitritz, Sonobitz, Rohitsch, Windischgras, Marburg usw. in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.

SINGER
„66“
die neueste
und vollkommenste
Nähmaschine.



SINGER
Maschinen
erhalten Sie nur
durch unsere
Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Cilli, Grazerstrasse 22.

Alle von anderen Nähmaschinen unter dem Namen **SINGER** ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnementspreis pro Vierteljahr an 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Größe-Probekummern durch John Henry Schwinn, Berlin W.
Weltweit über 100000 Abonnenten.

1 K. 80 h

AMERIKA

Wer sich für Amerika interessiert, erhält auf Wunsch eine Beschreibung der verschiedenen Staaten gratis und franko zugeschickt von **F. Missler, Bremen, Bahnhofstr. 30**

Passagierbeförderung

nur mit Dampfern der in Oesterreich konzessionierten Gesellschaft **Norddeutscher Lloyd**

von **Bremen nach Amerika**
und allen Weltteilen.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

F. MISSLER, BREMEN
Bahnhofstrasse 30.

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

PHILIPP NEUSTEIN'S
VERZUCKERTE ABFUHRENDE **PILLEN**

(Neustein's Eisenbahn-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h. eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Vereinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neustein's Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heiligen Leopold“,
Wien, I., Plaukengasse 6.
Depot in Cilli: **Max Rauscher.**

Tiefbetrübten Herzens infolge des herben Verlustes unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Marie Leon

danken wir herzlichst für die uns allseits ausgedrückten Beweise innigster Anteilnahme. Wir danken dem Herrn Dr. Gollitsch, welcher uns in der letzten Stunde zur Seite stand. Besonderen Dank sind wir den Frauen Paradis und Gerschak, sowie auch allen übrigen Frauen im Hause für den liebevollen Beistand und die guten Ratschläge schuldig. Herzlichen Dank den Spendern der schönen Kränze, als auch Allen, welche der geliebten Verbliebenen das letzte Geleit gaben, sowie dem verehrten Sängerkorps des „Slow. Arbeiter-Vereines“ für den ergreifenden Gesang.

Cilli, am 18. Februar 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herdfabrik H. Kolosus
Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasheerde, sowie Irische Dampfbäder.

Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange Original-Kataloge und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

SUPERPHOSPHATE
mineralisch und animalisch, bewährtestes verlässlichstes und billigstes Phosphorsäure-Düngemittel
für alle **BODENARTEN.**

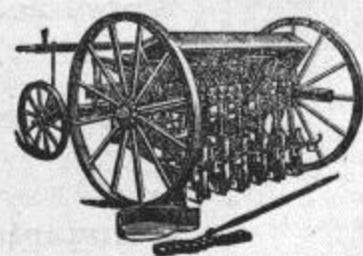
Gehalt streng garantiert. Verbürgt schnellste Wirkung.
Höchste Erträge zum Frühjahrsanbau unentbehrlich.
Ferner Ammoniak-, Kali- und Salpeter Superphosphate liefern alle Kunstdüngerfabriken, Händler, landwirtschaftliche Genossenschaften und Vereine.

Bureau: **Prag, Graben 17.**

Mayfarth'sche Säe-Maschinen

„**AGRICOLA**“

sind die besten! für alle Samengattungen. Gleichmässige Aussaat.



Modell 1911!

Seit Jahren bestens bewährt.

Kräftige, solide Bauart.

Einfachste Einstellung und Entleerung!

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengießereien und Dampfhammerwerke 17138

PH. MAYFARTH & Co., Wien

Etabliert 1872. II/1 Taborstrasse Nr. 71. 1500 Arbeiter.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Eine starke mit Ziegel gedeckte

Kegelebahn

ist sofort zu verkaufen. Anfrage in der Schuhniederlage Schmiedgasse Nr. 3, Cilli. 17236

Villa Sanneck.

Wohnung im I. Stock bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Gartenbenützung und Wasserleitung vom 1. März zu vermieten. Anzufragen im Parterre. 17238

Kaufet
nichts anderes gegen:

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“.

3900 nos. best. Zeugnisse v. Aerzten und Brivaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 20 und 40 Heller Dose 60 Heller. Zu haben bei: W. Rauch & Adler Apotheke, Schwarzl & Co., Apoth. zur Mar. a. Cilli; Hans Schmid richig, Apoth. z. gold. Adler in Rann; A. Elebater, Kaufmann und Carl Hermann in Markt Tüffer; M. Boipfel, Apotheke, Mariabill in Gombitz; A. Blunger, Savor Apotheke, Wind. Lannöberg.



Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes Weindestillat.

Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Ueberall zu haben.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank.

Die Herren Aktionäre der
K. k. priv. Böhmischen Union-Bank
werden hiermit zur

39. ordentlichen General-Versammlung

welche am 2. März 1911 um 11 Uhr vormittags in Prag im Sitzungs-saale der Bank, Graben Nr. 31 im 2. Stock, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über die Abänderung des § 7 der Gesellschaftsstatuten betreffend die Erhöhung des Aktienkapitales.
5. Beschlussfassung auf Erhöhung des Aktienkapitales von 50 Millionen Kronen auf den Betrag von 65 Millionen Kronen, durch Hinausgabe von weiteren voll-eingezahlten 7.000 Stück Aktien à K 200.— Nominale.
6. Wahlen in den Verwaltungsrat.
7. Wahl des Revisions-Ausschusses.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an dieser General-Versammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien bis längstens 23. Februar 1911

bei der Liquidatur der Gesellschaft in Prag oder bei den Filialen der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Cilli, Köninghof a. E., Klagenfurt und Villach oder bei unserer Kommandite Rosenfeld & Co., Wien, I. Rathausstrasse 20

arithmetisch geordnet und konsigniert zu hinterlegen und dagegen die Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.

Prag, am 14. Februar 1911.

Der Vorstand.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Besseres
Herrenrad
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Ein ebenerdig, separiert möbliertes
Zimmer
ist ab 1. März 1911 zu vermieten. Anzufragen Kirchenplatz Nr. 3. Parterre links.

Sparkasse

der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1908 K 11,076.029 04.

Auf Verlangen folgt die Sparkasse, gegen Erlag von K 4 als erste Einlage, eine Heimspar-Kasse aus.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effekten; übernimmt aber auch offene Depôts.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags festgesetzt.

Die Direktion.

Verloren

wurde heute Samstag vormittag ein Geldtäschchen mit Fotografie in Goldfassungsverschluss. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Bahnhofgasse Nr. 1, II. Stock.

Klavierspieler

empfehlte sich für Hausbälle und Tanzunterhaltungen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. J.

Fräulein

füchtig im Häuslichen, kann schneiden und kochen, wünscht Stelle als Hausfräulein, Stütze oder Wirtschaftlerin. Briefe erbeten unter „Mina 17233“ an die Verwaltung d-s Bl.

Junger Kommis

der Gemischtwarenbranche, mit Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache, wird bei Anton Jaklin in Weitenstein aufgenommen.

Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtschreiber Hans Blechinger.



Nigrin

(Fernelndt)
Ist die beste Schuhcreme. Ueberall erhältlich. Jagdausstellung Wien prämiert mit der goldene Medaille.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

3000 Käufer oder Teilhaber

die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäft, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

Geschäftsstelle f. Oesterreich der
Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
Wien, I., Wollzeile 22
Prag. München.

Das Puntigamer Bierdepot in Cilli zeigt hiermit an, dass das nach Münchner Art gebraute bestens bekannte

Puntigamer Bock-Bier

zum Ausstosse gelangt ist.

BLUMENSCHNEE

Die neuartige, wissenschaftlich gearbeitete **Hand- und Gesichtscrème** das hygienisch beste Toilettemittel der Gegenwart.

Dube 50 h. Ueberall erhältlich. **Dose K 1.60.**

Hauptdepot: Mr. Joh. Fiedler, Drogerie in Cilli.

Am 23. Februar 1911

gemütliche Hausunterhaltung

Weinstube Gsund, Herrengasse 18

Vorzügliche Weine!

Marie Topolovscheg
Gastwirthin.

HOTEL „DEUTSCHES HAUS“

Heute Samstag den 18. und morgen Sonntag den 19. Februar 1911

Münchener

St. Franziskus-Salvator-Bier

Eduard Mayerhoffer, Hotelier.

Herrenkleider-Modegeschäft

Joh. Mastnag

Cilli, Grazergasse Nr. 8

Wegen Geschäfts-Übersiedlung: Günstiger

Gelegenheitskauf

in fertigen Herren- und Knabenkleidern tadellos gearbeitet, neueste Fassung, insbesondere Herbst- und Winterkleider

stauuend billig!

Ab 1. März: Cilli, Grazergasse 15, (neben Gasthaus Dirnberger).

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,550.000.—

Zentrale in Prag.

Kommanditen in Wien u. Braila.

Durchführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Spesenfrei-Coupon-Einlösung.
Übernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes).

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Otmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Könglshof, Klagenfurt, Villach.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 41 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Heilmann's (Herbabin's Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75
Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Nuëck, Pöchlarn, Radkersburg, Rann, Windisch Feitris, Windischkaras, Wolfstau.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer Brustsirup



Herbabin's Unterphosphorigsaurer Brustsirup

PURJODAL

(Geistlich geistlich.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.